



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
(Anzeigenteil 15 Groschen)
für die Millimeterzeile im (Reklameteil 45 Groschen).
Sonderplatz 50% mehr. Reklameplatz (90 mm breit) 135 gr.
Auslandsinserate: 100% Aufschlag.

Ventzki
Ein- und Mehrschar-Pflüge
alle Pflug-Ersatz-Teile
liefert sofort ab Lager
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Międzyńskiego 6
Telephon 52-25.

Er scheint
an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postfachkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł. bei den Ausgabestellen 5.25 zł. durch Zeitungsboten 5.50 zł.
durch die Post 5.— zł. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Abstimmungskomödie in Spanien.

Niemand kann nein sagen. — Primo de Riveras „Sieg“.

Wie zu erwarten war, entwickelt sich der Volksentscheid, der am 11. September seinen Anfang nahm, und durch den sich das Volk für die Diktatur bekennen soll, zu einer Farce. Das Heer der Beamten, die Mitglieder der Union Patriótica und deren Gefolgschaft sowie alle in abhängiger Stellung befindlichen Leute drängen sich um die Wahlstätte und versuchen sich bemerkbar zu machen. Auch viele Frauen befinden sich darunter. Die wirkliche Bevölkerung aber, der Mann von der Straße, verhält sich recht passiv und zeigt sich nicht an den Urnen. Was die Parteien anbetrifft, so haben sich die extremen Katholiken insofern mit der Diktatur vereinigt, als sie Wahlenthaltung empfehlen. Praktisch ist das bedeutungslos, da

Keine Kontrolle der abgegebenen Stimmen

befehl und das Votum der „Ja“-Sager mit jedem beliebigen Koeffizienten erhöht werden kann. Die Zensur verhindert jede Mitteilung über die Segner der Diktatur. Auch nach dem Auslande darf nichts gemeldet werden. Es soll der Eindruck erweckt werden, daß ganz Spanien die Politik des Diktators stützt.

Nach einer Blättermeldung aus Madrid übersteigt die Zahl der Personen, die sich bis gestern für das Regime Primo de Riveras ausgesprochen haben, alle Erwartungen der offiziellen Presse. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Gendaye soll die Polizei in Barcelona eine Reihe von Personen, die öffentlich für Stimmenthaltung bei dem Plebiszit eingetreten sind, verhaftet und mit einer Geldstrafe von je 500 Peseten belegt haben. Der Klerus habe nunmehr alle Gläubigen aufgefordert, das Manifest der patriotischen Union zu unterzeichnen.

Wie „Chicago Tribune“ aus Madrid meldet, hat General Primo de Rivera in bestimmter Form mitteilen lassen, daß er mit Rücksicht auf die Staatsgeschäfte nicht in der Lage sei,

der Einladung, zur Eröffnung der spanischen Abteilung der 150-Jahr-Ausstellung nach Philadelphia zu kommen, Folge zu leisten. Die spanische Regierung werde durch den Arbeitsminister vertreten werden.

In Madrid soll die Vertrauensabstimmung bisher etwa 22 000 Unterschriften gefunden haben. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der großen städtischen Unternehmungen wurden gleich am Sonnabend morgen bei der Ankunft auf der Arbeitsstätte zur Unterzeichnung angehalten, wobei ihnen mitgeteilt wurde, daß eine

Liste der Wahlpläne

aufgestellt wurde. Damen der „Patriotischen Union“ durchstreifen die Cafés, Theater, Kinos und sonstigen Vergnügungsorte und sammeln Unterschriften.

Aus der Provinz treffen noch viel günstigere Nachrichten ein. 4000 Gemeinden sollen bereits ihre Listen vollständig geschlossen eingeleitet haben. Ihre sämtlichen Wahlberechtigten hatten unterzeichnet.

Das Ergebnis.

Madrid, 14. September. (N.) Die Volksabstimmung hat ihren Abschluß gefunden. Um 9 Uhr abends lagen 5 Millionen Zustimmung für die Regierung vor. Die Ergebnisse aus einigen Provinzen fehlen noch, man kann jedoch mit einer Gesamtabgabe von 6 Millionen Stimmen rechnen. Nach dem Bekanntwerden der Volksabstimmung gab Primo de Rivera ein Bankett.

Seine findet ein Kabinettsrat statt, der sich mit der Nationalversammlung befassen wird.

Deutschland, sondern auch auf Italien Rücksicht nehmen. Auch „Observatore“ schließt sich dem Chor der nichtitalianischen Presse an, indem er das Attentat geißelt, das alle früheren Schandthaten überbietet. Das christliche Gewissen erhebe Proteste. „Observatore“ dankt Gott, daß er das Leben des Staatslenkers erhalten habe, und bittet Gott, in Zukunft ähnliche Attentate dem Vertreter des Ordnungsprinzips zu ersparen.

Das faschistische Direktorium sanktionierte den Vorschlag auf Einführung der Todesstrafe und begab sich zu Mussolini, um ihn hieron zu verständigen. Mussolini erwiderte, er persönlich sei zwar ein Freund der Gefahren, werde aber Vorkehrungen treffen, daß Moranschläge künftig völlig unmöglich seien.

Zunahme der Typhusfälle in Hannover.

Über 1000 Personen erkrankt. — 13 Todesfälle.

In erschreckender Weise breitet sich die Typhusepidemie in Hannover aus. Während Sonntag abend 523 Fälle registriert wurden, ist die Zahl der Typhuskranken, die in Anstaltsbehandlung sind, bereits auf 1000 gestiegen. 13 Fälle sind bereits tödlich verlaufen. Eine derartige Epidemie ist in Hannover noch niemals vorgekommen.

Regierung und Stadtverwaltung bemühen sich, Vorkehrungen gegen die Weiterverbreitung der gefährlichen Seuche zu treffen. Da die Betten in den Krankenhäusern nicht ausreichen und auch die aus Berlin gefandten Isolierbaracken des Roten Kreuzes mit ihren hundert Betten fast voll besetzt sind, ist man daran gegangen, in Schulen neue Räume zur Aufnahme von Kranken zu schaffen.

Eine dem Krankenhaus Siloah gegenüberliegende Schule in der Petrisstraße ist heute früh geräumt worden und wird für die Krankenaufnahme hergerichtet. Es werden dreihundert Betten aufgestellt, die wenigstens für die nächsten Tage ausreichen sollen.

Öffentliche Impfstellen.

Die öffentlichen Badeanstalten in Hannover sind geschlossen worden. Von morgen an öffnet die Stadt 3 Impfstellen, in denen sich jedermann kostenlos gegen Typhus impfen lassen kann. Da es an ärztlicher Hilfe zu mangeln beginnt, hat sich die Stadt an die Universitäten Frankfurt, Kiel und Göttingen gewandt und von dort aus die Hilfe von Kapazitäten auf dem Gebiete der Infektionskrankheiten erbitten.

Auch an geschultem Pflegematerial fehlt es. Im Laufe des heutigen Tages wird man auch von außerhalb noch geschulte Krankenschwestern heranziehen. Noch immer war es nicht möglich, den Herd des Typhus zu finden. Dadurch ist es auch noch nicht möglich, an die wirksamste Bekämpfung der Seuche zu gehen.

Wahrscheinlich ist das Trinkwasser, das aus einem der drei städtischen Werke, nämlich dem in Ricklingen kommt, eine Zeitlang verunreinigt gewesen. Die Untersuchungen des Trinkwassers der letzten Tage haben ein negatives Resultat ergeben. Aber da der Typhus eine Entwicklungsdauer von ein bis drei Wochen hat, muß angenommen werden, daß die Infektionszeit schon vorüber ist und in die Zeit fällt, in der das Wasser auch dem Auge kenntlich nicht ganz einwandfrei gewesen ist.

Es wurden damals sehr viele Fälle leichter Darmstörungen beobachtet, die man als eine vorübergehende Erscheinung der Dosiszeit betrachtete. Diese Darmstörungen sind offenbar nicht so harmloser Natur gewesen. Was man für Paratyphus hielt, scheint bereits der echte Typhus gewesen zu sein.

Es wird befürchtet, daß die Typhus-Epidemie noch immer nicht ihren Höhepunkt erreicht hat. Daher wird von den Behörden alles versucht, um die Seuche einzudämmen und ihre Weiterverbreitung zu verhindern.

Die Erkrankungen in Pommern.

Zur Typhusepidemie in Gollnow wird berichtet, daß dort in den letzten beiden Tagen keine neuen Fälle bekannt geworden sind. Die Zahl der Erkrankten beträgt etwa 35. Dagegen hat man festgestellt, daß die Seuche aus Gollnow in benachbarte Dörfer verschleppt worden ist. Vom Roten Kreuz in Berlin sind zwei Baracken in Aussicht gestellt worden, die im Krankenhaus aufgestellt werden sollen, um die Typhuskranken aufzunehmen.

Von den in der Provinzialheilanstalt in Lauenburg in Pommern untergebrachten Personen sind 15 an Ruhr erkrankt. Todesfälle sind jedoch bisher nicht zu verzeichnen. Die Untersuchung der Ursachen dieser Erkrankungen ist eingeleitet worden.

Ungarisch-südslawische Annäherung

(Von unserem Belgrader Mitarbeiter.)

Belgrad, Anfang September.

Die Wendung in der außenpolitischen Orientierung Ungarns, die durch die Rede des Reichsverweyers Horthy anlässlich der Vierhundertjahrfeier der Schlacht bei Mohács angebahnt zu sein scheint, bildet den Gegenstand fortgesetzter Betrachtungen aller politischen Kreise Südslawiens und die Themata von Erörterungen in der Presse. In Regierungskreisen weist man darauf hin, daß Außenminister Dr. Rintischitz bereits etwa zwei Monate vor der sensationellen Rede Horthys in einer öffentlichen Erklärung darauf hingewiesen habe, daß Jugoslawien von der Notwendigkeit überzeugt sei, mit Ungarn zu einer freundschaftlichen Verständigung zu kommen. Dr. Rintischitz sagte damals, daß Ungarn bei einem Balkanbund, dessen Verwirklichung doch zu erwarten sei, eine sehr wichtige Rolle spielen könnte, vorausgesetzt, daß es die starkköpfige Haltung gegen seine Nachbarn aufbehalte.

Diese Anregung des Außenministers Dr. Rintischitz, Ungarn möge seine Außenpolitik prüfen, da Jugoslawien bereit sei, mit Magyaren Frieden zu schließen und eine neue Ära aufrichtiger Verständigung einzuleiten, hat, wie man in Belgrad annimmt, sicherlich viel dazu beigetragen, Reichsverweser Horthy zu seinen Erklärungen über Ungarn zu veranlassen, wobei dieser wörtlich sagte: „Von dem guten Freunde, mit dem wir in der Südmar vor über hundert Jahren gemeinsam gegen die Türken kämpften, haben uns tiefe Gegensätze getrennt. Ich glaube und hoffe, daß die alte Freundschaft und Verständigung zwischen den beiden Nationen bald wieder zurückerkehren wird.“ Eine halbamtliche ungarische Erläuterung zu diesen Worten Horthys besagte, nun sei endlich ein Schritt in der Richtung der ungarisch-serbischen Einstellung erfolgt, und man warte auf das Echo von Belgrad.

Ueber dieses Echo aus Belgrad kann man sich nun in Ungarn nicht beklagen. Die Worte Horthys sind durchaus mit Sympathie aufgenommen worden, und man greift nach der Friedenshand, die sich entgegenstreckt, und dies aus verschiedenen Gründen. Jugoslawien ist vor allem müde und braucht dringend der Erholung; die Bevölkerung will von außenpolitischen Konflikten nichts mehr wissen und sich endlich wieder ruhiger, friedlicher Arbeit widmen. Andererseits hat man in Belgrad nicht ohne Ursache gesehen, daß sich zwischen Budapest und Bukarest Beziehungen angeknüpft haben, die auf eine Ueberbrückung der bisherigen Gegensätze, wenn nicht auf mehr, schließen lassen. Man sprach in Belgrad davon, daß zwischen Bukarest und Budapest in aller Stille intimere Abmachungen getroffen worden seien, eine Darstellung, die allerdings unbefristet blieb. Jedenfalls hat man jetzt in Belgrad die Erklärungen Horthys mit sichtlich Befriedigung aufgenommen, wenn man auch in einem Teile der Regierungspresse die Wendung der ungarischen Außenpolitik dahin auslegen möchte, daß Ungarn aus einer politischen Klemme, in der es sich befindet, einen Ausweg suche und auf dem Wege ehrlicher Freundschaft mit Jugoslawien vielleicht eine Besserung seiner Lage herbeizuführen hoffe. Gleichzeitig will man aber die Wege für eine Verständigung weiter ebnen, vielleicht auch nach der einen oder anderen Seite einen kleinen Hieb austreten und diplomatische Nebanche nehmen. Die Regierungspresse stellt in diesem Sinne fest, daß von den drei Millionen Ungarn, die von ihrer alten Heimat abgetrennt wurden, sich die Mehrzahl in Rumänien und der Tschechoslowakei befinden, in Jugoslawien aber nur eine verschwindende Minderzahl. Jugoslawien habe von den ungarischen Ländern viel weniger verlangt und erhalten, als es auf Grund seiner historischen Ansprüche ein Recht gehabt hätte. Die Wojewodschaft Serbien und der Temeser Banat seien schon 1848 den Kroaten zugesprochen gewesen. Die Kroaten, die während der ungarischen Revolution unter dem Banus Jellacic zu Hause Habsburg hielten, sollten die Wojewodschaft Serbien und den Temeser Banat als Lohn erhalten, doch wurde ihnen diese Gebiete schließlich nicht gegeben.

Während man also in Belgrad und in Mitteleuropa die Worte des Reichsverweyers begrüßt und für eine jugoslawisch-ungarische Entente eintritt, ist in Kroatien die Haltung gegenüber diesem Annäherungsversuch Ungarns außerordentlich kühl. Die kroatischen Blätter betonen, daß die Kroaten die Herrscherstellung der Magyaren noch lange nicht vergessen können, und sie bedenken Budapest, sich nicht dem Irrtum hinzugeben, daß Ungarn jemals wieder eine seiner alten Stellung ähnliche im europäischen Staatskonzert einnehmen werde. Von einer Donauföderation mit Ungarn an der Spitze sei keine Rede. Andererseits wird aber zugegeben, daß eine Entente mit Ungarn eine starke Erleichterung Jugoslawiens bezüglich der militärischen Lasten bedeuten würde. Die kleine Entente sei vornehmlich gegen die sogenannte magyarisierende Gefahr gebildet worden, und wenn diese aufhöre, so seien auch die Voraussetzungen äußerer Komplikationen geschwunden. Jugoslawien, das sich mit Italien verständigt habe, und mit Rumänien in Freundschaft lebe, würde durch eine Entente mit Unge

Italienische Unfreundlichkeiten gegen Frankreich.

Französische Vorstellungen in Rom. — Die Feste gegen Frankreich geht weiter.

Die amtliche Feststellung der Tatsachen betont nachdrücklich, daß das Attentat auf Mussolini nicht etwa die isolierte Tat eines einzelnen Menschen, sondern das Ergebnis eingehender Vorbereitung und Organisation war. Verschiedene Augenzeugen betonen, daß dicht bei der Porta Pia, also am Orte des Attentats, ein gelbes Auto hielt, dem der Attentäter entstieg, während vier andere Individuen im Auto blieben und offenbar bereit waren, den Attentäter nach der Tat aufzunehmen.

Der nach dem Gefängnis Reginaldo übergeführte — wie die Blätter sagen — offenbar beschonene Attentäter bewahrt eine überaus trotzig Haltung. Auf die Frage des Quästors, warum er den von ganz Italien angebeteten und von der Welt bewunderten (?) großen Mann habe töten wollen, erwiderte der Attentäter: er sei eigens deshalb aus Frankreich gekommen. Der Quästor fuhr fort: „Warum hast Du einen Revolver bei Dir?“ Der Attentäter erwiderte: „Hätte ich vielleicht einen Blumenstrauß mitbringen sollen?“ „Was willst Du damit sagen?“ fragte der Quästor. Antwort: „Daß ich die Absicht hatte, mich des Revolvers zu bedienen, wenn ich den Fackelzug nicht mit den Bomben erreichen sollte.“

Es stellt sich übrigens jetzt heraus, daß der Attentäter nicht Giovanni Perini heißt, sondern Sino Lucetti. Er ist gebürtig aus Bologna in Toskana, aber seit acht Jahren in Frankreich, Marseille, Nizza und Paris, anständig gewesen, von wo er häufig geheimnisvolle Reisen nach Rom unternahm. Auf der Brust tätowiert trägt der Attentäter die französischen Worte „Vive la mort“. In Rom hatte sich Lucetti eine Woche aufgehalten, um die Ausführung des Mordplans genau vorzubereiten. Uebrigens behauptet er jetzt und fest, keine Genossen zu haben und inhumanitärer Anarchist zu sein. In Rom wurde eine Anzahl Anarchisten verhaftet, darunter der bekannte frühere Räuberführer Malatesta, der nach dem Krieg ein elektrisches Geschäft eröffnet hatte. Der oberste Polizeichef Italiens, Moncada, ist durch den Polizeichef von Genua, Bocchini, ersetzt worden, ebenso ist der Polizeidirektor von Rom seiner Stellung enthoben worden.

Beim Empfang seiner Freunde im Ministerium bemerkte Mussolini trocken: „Wenn die Bombe in das Auto herein gefallen wäre, hätte ich sie einfach gepackt und auf den Attentäter zurückgeschleudert, wie ich dies im Kriege so oft getan habe.“ Der Ministerpräsident gab gestern abend der „Affaire“ und der „United Press“ Erklärungen ab. Er sagte: „Das ist das dritte Attentat in wenigen Monaten, aber auch dieses hat mich nicht im geringsten aufgeregt. Sagen Sie den Amerikanern und Italienern in Amerika, daß weder Pistolen, noch Bomben, noch andere Mordwerkzeuge mich in meinem Wege aufhalten werden. Wenige Minuten nach der Explosion der Bombe saß ich bereits an meinem Schreibtisch und gab ganz Italien die nötigen Ordres. Wenn auch die Bomben explodierten, Mussolini bleibt ruhig an seinem Platz!“ Beim Empfang der faschistischen Führer, denen er Disziplin anbefahl, hielt Mussolini, wie üblich, eine große rote Rose in der Hand, die er sentimental zur Nase führte.

Verstimmung in Paris.

Die Rede Mussolinis und noch mehr die Äußerungen der italienischen Zeitungen haben in Paris sehr verstimmt. Die demokratischen Blätter protestieren dagegen, daß Frankreich dafür verantwortlich gemacht werden soll, wenn ein italienischer Emigrant etwas gegen Mussolini sagt oder tut. Die Zeitungen der Rechten warnen ihre italienischen Freunde davor, durch solche ungeschicklichen Angriffe die Stimmung zu verderben. Der französische Geschäftsträger in Rom ist beauftragt worden, Mussolini den Glückwunsch der französischen Regierung auszusprechen, gleichzeitig aber auch gegen den Ton der italienischen Presse zu protestieren.

Die italienische Presse schweigt nicht.

Die Presse fährt in ihren heftigen Angriffen gegen die französische Toleranz fort. „Popolo di Roma“ verlangt vom Kabinet Poincaré den kategorischen Beweis der Freundschaft durch Unterdrückung der in Paris bestehenden antifaschistischen Klubs. „Messaggero“ führt Artikel des „Moppel“ und des „Echo de Paris“ an, die den Attentäter in Schutz nehmen, und fordert, daß Frankreich nicht allein auf

den Rücken vollkommen gedeckt haben und wäre auf dem Balkan vollständig bewegungsfrei. Die Tatsache, daß Ungarn und Jugoslawien Agrarstaaten seien, die in wirtschaftlicher Hinsicht eigentlich gleiche Wege gehen, mache eine friedliche Entwicklung der Außenpolitik dieser beiden Nachbarstaaten leichter. Richtlinien auf Jahre hinaus würden sich zwar kaum festsetzen lassen, immerhin könnte aber eine Entspannung auf Zeit erreicht werden.

Vor der Schlacht im Sejm.

In Polen werden jetzt ganz im Stillen parlamentarische Kampfbereitungen getroffen, die im Laufe dieser Woche eine Steigerung erfahren dürften, und am nächsten Montag oder Dienstag in ein lautes Schlachtgetöse übergehen dürften. Der „Kurjer Poranny“ bringt in einer seiner letzten Nummern eine Art Brief an seine Leser, dessen Resonanzboden eben die vorhin erwähnten Kampfbereitungen sind. Das Blatt schreibt: „Wir könnten das, was wir schreiben, in einem Brief an unsere Leser“ titulieren. Die Ereignisse haben den in Polen tätigen Kräften genaue Rechnung getragen. Deshalb zaudern wir nicht, aufrichtig die volle Wahrheit zu sagen, und können ruhig den Umständen der Dinge, daß das, was wir anberaumen, öffentlich wird, und daß unser Brief, wenn er in unbedruckte Hände kommt, zu schlechten Zwecken ausgenutzt werden wird. Vor dem Mai waren wir vielleicht gezwungen, größere Zurückhaltung zu üben, heute ist sie nicht nötig. Wir wissen sehr wohl, wie der Leser mit der gegenwärtigen Lage der Dinge wenig zufrieden ist. Mit Recht ist er nicht beruhigt durch die Feststellung, daß im Wirtschaftsleben Polens eine beträchtliche Besserung eingetreten sei. Wir wollen mehr sehen. Jeder wird sich wohl bei der Erwähnung seiner Tagesgeschäfte davon überzeugen können, wie wenig sich in den Verhältnissen geändert hat. Die früheren Methoden und Liebergriffe sind weiter am Leben. Bezüglich der Ereignisse ist vielfach die ganz irrtümliche Ansicht vorherrschend, daß mit dem Augenblick der Übernahme der Regierung durch das Kabinett Bartel der Kampf endgültig beendet worden sei. Es gibt nichts, das weiter von der Wahrheit entfernt wäre. Die Ereignisse waren vor allen Dingen ein Werk des Geistes, dem die der Tat des Marschalls Piłsudski gewogenen Stimmen zu Hilfe kamen. Die Sanierung ist im Geiste tiefer und wirksamer vorgenommen worden, während auf anderen Gebieten das Tempo weit gemächlicher ist. Man hätte in der Zeit der Reorganisation natürlich mit einem Sprünge den Kampf zu Ende führen können, ohne auf das allgemeine Interesse zu achten, das hätten unsere Gegner getan, wenn sie die Kraft in sich gefühlt hätten, den Sieg davonzutragen. Das Lager, das hinter dem Mariumburg steht, konnte solche Gewissenlosigkeit nicht anbringen. Dies ist von den Herren, die es mit der Angst zu tun bekamen, als Schwäche, als Kompromiß verstanden worden. Die harte Wirklichkeit verlangt, den Kampf in Teilkämpfe zu zerlegen, um ihn mit möglichst geringen Verlusten zu vollenden. Als die Rechte am Ruder war, hat sie die Beamtengehälter beschnitten, jetzt aber schwingt sie sich zum erbitterten Verteidiger der Beamtenmassen auf und ist bereit, alles zu tun, um zwischen den Staatsangehörigen und dem Geiste Gegensatz zu schaffen und die Ausgaben für die Staatsverteidigung mit solchen demagogischen Mitteln zu bekämpfen, daß sich selbst die Kommunisten ihrer nicht zu schämen brauchen. Menschen, die ein Gewissen ihr eigen nennen, haben teils den schwierigeren Kampf, aber dafür ist ihre Sache von Dauer!“

Die ersten Tage der Lemberger Ostmesse.

(Von unserem Lemberger Sonderberichterstatter.)

Ein unermüdlicher Strom von Besuchern eilt täglich zum Messeplatz. Die eifrige Werbung der Messeleitung, besonders für die Sonderausstellungen, lockt die Schaulustigen an; die Käufer finden sich nicht allzu zahlreich. Nur einzelne Warengruppen finden guten Absatz, wie z. B. Textilien, Leder- und Zuckwaren. Hauptächlich ist wohl der Grund darin zu suchen, daß die ausgestellten Waren keine besonders hervorragende Rolle spielen. Man erhält immerhin ein kleines Bild von dem, wonit in unserem Staat Handel getrieben wird. Von dem, was im Lande erzeugt wird, sehen wir allerdings auch beachtliche und erfreuliche Ergebnisse.

Voran marschiert Oberhiesien, dessen Lachmischer Nahrungsmittel durch die Lemberger Messe erreicht wird. Verschiedene Leinwandfabriken erklären durch geschickte Ausstellung die Art der Färbung und Verarbeitung der Stoffe. Das „Krautliche“ Strohstoffwerk Chorzów zeigt seine Erzeugnisse an. Glas- und Porzellan für Hausbedarf und Elektrotechnik, Pfeffer Grubenzeug und Glasbehälter vermehren diese Liste. Der Verkehrsdienst bietet in verlängerten Ferien Gelegenheit, sich die Ausstellung der Lachmischer Warenmittelhandlung Rados recht zu Gemüte zu führen. Aber den anderen Warenmitteln erregen besonders die wertvollen

kommten Filmreklamemittel Aufsehen. Polener Möbel sind in guter Ausarbeitung vorhanden, ebenso fallen Teppiche und Polsterwaren aus Polen durch ihre Güte auf. Ledererzeugnisse finden zahlreiche Käufer. Auch Lemberger Tuchumhänge, Tomaszower Seiden und Malower Wattearbeiten werden begehrt. Buczacj stellt Seidenstoffe, Japopane seine beliebten Stickerien und Holzschneidereien aus, Zyrardow schöne Weizenwaren, Jasło Stickerien. Die verschiedenen Seifen, Wasch- und Schuhputzmittel treiben großartige Werbung, auch Lemberger Farbenfabriken stellen im eigenen Gebäude aus. Sonst ist Lemberg hauptsächlich durch Möbel- und Kleiderbau vertreten. Chodorow vertritt würdevoll die polnische Lederindustrie, während Lemberger Zuckwaren erfolgreich gegen ausländische ankämpfen. Die Holzhäuser der „Ditos“ Gesellschaft, sowie der Holzbearbeitungsstelle Lwów-Verfälschung zeigen ein wünschenswertes Streben einheimischer Kreise nach Schaffung billiger Wohnmöglichkeiten. Ein Hausbauversuch mit Rohrbefestigung dürfte wohl nur für Sommerwohnungen in Frage kommen. Gorlicker und Graudenzker keramische Werke haben eigene Gebäude aus ihren Baustoffen aufgerichtet. Bromberger Sägemaschinen und Gatter werden im wälderreichen Galizien immer Käufer finden. Vorhauer Naphtha- und Erdöl-erzeugnisse sind in ersterangiger Güte vorhanden. Wir erwähnen noch die Pachtower Jagearbeiten und Zyrardow Mafafarwaren, die gegen ausländische Arbeiten erfolgreich in Wettbewerb treten.

Oesterreich ist in diesem Jahre von den ausländischen Ausstellern am besten vertreten. Wiener Leder-, Knopf-, Textil- und Weißwaren, besonders auch die prächtigen Stoffmalereien und sauber gearbeiteten Korbmöbel dürfen gut abzuheben sein, schwerer wird das bei Automobilen und Radioapparaten möglich sein. Belgien zeigt hauptsächlich Brüsseler Spitzen, Motorräder und — Brillen. Der Belgische Tag dürfte also kaum große Anteilnahme erregen. Auch die französische Gruppe tritt nicht geschloffen auf. Lemberger Vertreter stellen Frankreichs Weine, Parfüme und Grammophone aus. Schwedens Beteiligung ist bedeutend merkbarer. Neben einer Flachsbrechmaschine wird eine Dreschmaschine mit neuartigen Strohsäuger, sowie landwirtschaftliche Maschinen und Wirtschaftsmaschinen vorgezeigt. Bulgarien stellt grobe Waren aus, Danzig zeigt in einem besonderen Raum statistische Tabellen über den gesamten Schiffsverkehr, sowie über die Kohlen- und Holzexporte. Eine Reihe wertvoller Kunstblätter werden durch Danzig zur Schau gebracht. Von Radioapparaten kann man fast nur deutsche Ware sehen, ebenso von landwirtschaftlichen Maschinen. Von Bestrahlungsapparaten sind hauptsächlich deutsche Erzeugnisse vertreten. Bemerkenswert sei noch, daß neben verschiedenen anderen Blättern „Gos Pramb“ einen eigenen Pavillon erbaut hat.

Bei der Donnerstagssitzung der Wegebaukommission fand das Dr. Dammanische Patentverfahren einstimmig die höchste Anerkennung. Eine Kattowitzer Firma hat den künstlichen Asphalt durch Walzen so gepreßt, daß eine tadellose Bahn entsteht. Dieses Kom-Duo-Verfahren dürfte wohl bahnbrechend wirken. Spezialer Betonwegbau stellt ein gutes Pflaster dar, während die übrigen Wegebauarbeiten zum Teil noch unzureichende Versuche sind. Neben Pittsburg Wegebauarbeiten sah man hier zum ersten Mal einen tadellos arbeitenden schwedischen Wegebau. Das statistische Material beweist, wie viel an unserem Wegebau noch zu arbeiten ist.

In der Viehausstellung fand eine Prämierung der besten Stücke statt, wobei schlesische Zucht am besten abschnitt.

Sollten die unruhigen Volkstendenzen zwischen Deutschland und Polen fallen, so ist für die nächsten Jahre damit zu rechnen, daß die Messe durch den Besuch zahlreicher deutscher Firmen eine bedeutende Bereicherung erfährt. Vorläufig hat sie nur größere Bedeutung für den kleinpolnischen Bezirk. Bei entsprechender Anstrengung könnte die Lemberger Ostmesse tatsächlich der Handelsmittelpunkt für Osteuropa werden. Bis dahin hat es wohl noch einige Jahrzehnte Zeit.

Der Knochen im Halse des Völkerbundes.

Der „Kurjer Poranny“, der es neulich unternommen hatte, die Bedeutung der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund herabzusetzen, zeigt großen Eifer darin, die Zusammenhänge der Völkerbundspolitik in entstellter Weise darzustellen. Ein Beweis dafür sind folgende Ausführungen: Es möchte scheinen, daß das Ziel der deutschen Politik erreicht und die Träume erfüllt seien, und dennoch genügt es, auf die Geschichte der deutschen Korrespondenten zu schauen, um zu bemerken, daß sie keineswegs in der Stimmung triumphierender Begeisterung sind. So hatten sie sich den geschichtlichen Moment nicht vorgestellt. Der Verfall, mit dem das Abstimmergebnis im Saal und auf der zweiten Galerie begrüßt wurde, hatte trotz seiner Dauer durchaus keinen elementaren Charakter, sondern war vielmehr gezwungen. Der allgemeine Eindruck ist der, daß eine große Sorge aus der Welt geschafft ist, daß der Knochen, der seit dem denkwürdigen Tage, da Mac Donald in der Septemberversammlung vor drei Jahren beide Hände nach Berlin ausstreckte, dem Völkerbund im Halse steckte. Die Deutschen sind nicht nur im Völkerbund, sondern auch im Räte des Völkerbundes auf dem

einigen neuen ständigen Sitze, bevor die Umgestaltung des Rates durchgeführt worden ist. Der Verlust Brasiliens und Spaniens verschiebt nicht nur das Gleichgewicht im Völkerbund zugunsten Deutschlands, sondern der Rat verliert dadurch Faktoren, die im Falle von Reibungen der deutschen Interessen mit den Interessen der Völkerbundsmächte sachliche Schiedsrichter sein könnten. Das Fehlen solcher Schiedsrichter werden die Deutschen vielleicht mehr zu fühlen bekommen, als die Westmächte. Die fünfjährige diplomatische Arbeit des Ministers Jaleski bewirkte, daß die Dinge von England und Frankreich so klar hingestellt wurden, daß jegliche Versuche, die Bindung zwischen dem Völkerbundsmitglied Polens und Deutschlands zu zerreißen, nur das eine Resultat haben konnte, daß die Aufnahme Deutschlands in den Rat eine weitere Verzögerung erfuhr und eine Lage schaffen konnten, in der Deutschland als gewöhnliches Mitglied des Völkerbundes noch nicht die Beweiskraft hatte, ob es in den Rat käme. (?) Die deutschen Herren konnten den Versuch eines weiteren Wartens auf die Einnahme des erräumten Sitzes nicht mehr bestehen, und deshalb erhielten die Freunde Deutschlands die Weisung, zu kapitulieren.“ (1)

Neues von Glabinski in Rogowo.

Der Besitzer Edmund Ruck hat am 1. 11. vorigen Jahres in Rogowo bei Rogowo eine Wirtschaft von 56 Morgen notariell gekauft. Der nachgerade zur traurigen Berühmtheit gewordene Lehrer Glabinski hat sich nun den Besitzer Ruck vorgenommen und ihm gedroht, er wolle dafür sorgen, daß er niemals die Auflassung bekomme, wenn er nicht seine Nationalität als polnisch angäbe und seine Kinder in die polnische Schule schickte. Ruck hat nun, um seine Auflassung zu bekommen, seine Kinder aus der deutschen Schule in Rogowo herausgenommen und sie in die polnische Schule geschickt. Ruck teilt uns mit, daß er das lebendig unter dem Zwang und den Drohungen Glabinskis getan habe, weil er G. sehr viel Einfluß zutraut.

Wir müssen uns immer wieder darüber wundern, daß dieser vorbestrafte Mensch, gegen den außerdem ein Disziplinarverfahren schwebt, eine derartige niederträchtige Tätigkeit ausüben kann. Es ist wohl so, wie der Abgeordnete Graebe in seiner Interpellation vom 3. 2. 1926 gesagt hat:

„Seine dienstlichen Verfehlungen und seine persönliche Unanständigkeit sucht Glabinski offenbar durch „patriotische“ Betätigung zu verdecken; der einstige Aufwiegler spielt sich als staatsverfälschender Entdecker der Weismarken auf, wobei er aber bei den meisten seiner eigenen Volksgenossen, die ihn näher kennen, wenig Glück hat.“

Die Öffentlichkeit hat ein sehr großes Interesse daran, daß dieser Mensch endlich von der Bildfläche verschwindet.

Das Disziplinarverfahren hat nun inzwischen seinen Gang genommen. Die Zeugen in dem Disziplinarverfahren sind inzwischen von Herrn Probst Rychan, der sich allgem. einer Achtung nicht bloß bei den Polen, sondern auch bei den Deutschen erfreut, vernommen worden. Auch die deutschen Zeugen sind von ihm, wie bei seiner anerkannten Unparteilichkeit nicht anders zu erwarten war, eingehend und unbehindert zu Worte gekommen.

Die Auseinandersetzung über Chorzów.

Nach langem Schweigen über die Folgen des Haager Gerichtspruchs in dem polnisch-deutschen Streitverfahren über das Strohstoffwerk Chorzów wird heute zum ersten Mal in der Warschauer Presse zugegeben, daß über diese Rechtsfolgen Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung notwendig seien und bevorstünden. Der „Kurjer Poranny“, der diese Mitteilung bringt, bestreitet jedoch, daß die Verhandlungen auch das Eigentum an Chorzów betreffen könnten; es handle sich nur um Entschädigung für Ausbeutung deutscher Patente, welche bisher von der polnischen Verwaltung Chorzows entschädigungslos betrieben wurde. Es verdient aber bemerkt zu werden, daß gleichzeitig mit dieser Nachricht eine weitere verbreitet wird, wonach Polens Strohstoffbedarf die Anlage eines „neuen Chorzów“ an einem anderen Ort Polens notwendig mache, worüber der Finanz- und Handelsminister, wie wir bereits berichteten, berieten.

Um die Erweiterung der Regierungsbasis.

Seit längerer Zeit werden Konferenzen abgehalten zwischen Vertretern der christlichen Demokratie und der Regierung über den eventuellen Übergang der genannten Partei zur Gruppe der Regierungsparteien. Eine bedeutende Vermittlerrolle spielt dabei, wie verlautet, der Eisenbahnminister Romecki. Gegen die Verständigung soll innerhalb der Partei gearbeitet werden.

Jaleski Rückkehr.

Der Außenminister Jaleski wird gegen Wochenschluß in Warschau zurück erwartet. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest. Nach einer Meldung der Agencja Wschodnia soll Herr Jaleski bereits am Donnerstag Genf verlassen.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Goldmachergeheimnisse.

Von Gustav Meyrink.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck unterliegt.)

„Glaubt ihm doch nur ja nicht“, entgegnete der Apotheker mit sanftem Lächeln und in sichtlich unbehaglicher Stimmung, „mit dem „faulen Heinz“ ist es nun einmal nichts! Ich hab's Euch oft gesagt und sag es wieder: es ist ein trügerisches und törichtes Wesen um die Alchemie, und ein jeder tut am besten, sein Eigentum nicht nutzlos in den gefährlichen Tiegeln zu verpuffen.“

Eine Bewegung ging durch die gedrängte Gruppe der stehenden Mitbürger. Diese machten mit devoter Höflichkeit jetzt einem Herrn Platz, der vom Ladeneingang her, so er loeben eingetreten, geradezu auf den Apotheker schritt und mit dunkler, befehlsgewohnter Stimme zu Herrn Zorn sagte:

„Das klagt Ihr, Meister!“

Die erkaunten Blicke der Gäste sahen auf einen Mann, dessen Gestalt selbst in dem gegenwärtigen Berlin, in dem die Zahl der durchreisenden Fremden aus aller Herren Länder in täglichem Wachsen begriffen war, auffallen mußte.

Der Fremde war über Mittelgröße und erschien durch seine straffe, stolze Haltung noch ansehnlicher von Wuchs, als er war. Er trug das dunkellockige Haupt frei von Fuder und Pöpp. Unter der bleichen Stirne blickten die dunklen Augen des Südländers. Die kühn geschwungene Nase, die seine Mund, der überaus wohlgeformte Körper mit den erschauenden Händen und zierlich geformten Füßen, all das bestätigte den Eindruck eines sehr vornehmen Mannes in adeliger Abstammung.

Die überraschend kühnen Worte, mit denen der Fremde Herr den Apotheker so schroff begrüßt hatte, waren dennoch nicht im Tone der Beleidigung gesprochen und selbstverständlich auch von den Zuhörern nicht so aufgenommen worden. Sie hatten vielmehr feierlich geklungen und hatten

den Kreis der Bürger zum Versinken gebracht. Herr Zorn seinerseits verbergte sein Unbehagen hinter einer ehrfürchtigen Verbeugung. Indessen fuhr der Fremde, indem er sich nicht sowohl an den Apotheker wie mit einer flüchtigen Handbewegung auch an den Kreis der Gäste zu wenden schien, in seiner Rede in sehr viel verbindlicherem Tone fort:

„Schmäht doch nicht, werter Meister, die geheimnisvolle Kraft, zu deren Ergründung Euch nur der Schlüssel fehlt. Die Kunst, meine Herren, ist überall und ewig, wie die Welt. Allein nicht jedem Auge und nicht jeder Hand eröffnet sich die geheime Pforte. Eurem Bemühen, Herr Apotheker, erschließt sie sich vielleicht niemals, — denn das will erbeten sein. Wollen die Herren, so viele ihrer gegenwärtig sind, morgen zur selben Zeit vielleicht wieder anwesend sein. Dann solltet Ihr alle wissen und schauen. Eurem Urteile, werter Herr, mag es überlassen bleiben, ob Ihr dann glauben werdet.“

Der fremde Gast schritt nach diesen Worten, auf die er offenbar keine Antwort erwartete, unverzüglich an Herrn Zorn vorbei und auf die dem Eingang gegenüberliegende Tür zu, hinter der die Arbeitsräume der Apotheke lagen. Herrn Zorn beilegte sich, mit diensteifriger Gebärde jene Tür vor ihm aufzureißen. Der Fremde schritt, ohne sich aufzuhalten, hindurch und verschwand in dem Heiligtum der Apotheke. Die Augen der Gäste folgten der hohen Erscheinung verblüfft und nicht ohne eine gewisse Scheu.

Friedrich, der Laborant, eilte dem vornehmen Gaste nach, und man konnte durch die unbedeckte Glasstür hindurch sehen, wie er eifrig bemüht war, die Wünsche des fremden Herrn zu erfragen und dessen Befehle mit äußerster Gewandtheit zu vollziehen.

Draußen im Gastzimmer nahm der Tuchhändler zu erst wieder das Wort. „Ei“, sagte er, „das ist ein wunderlicher Herr! Er scheint nach Sprache, Aussehen und Kleidung fremd. Ist das ein polnischer Edelmann?“

„Weiß nicht“, entgegnete der Apotheker in schlecht verhehlter Befangenheit. „Ein Pole ist er nicht. Der Herr stammt aus Griechenland, soviel ich von ihm erfahren konnte. Er scheint schon mancherlei vorgestellt zu haben.“

Als ich ihn vor langen Jahren zu Padua kennen lernte, trug er die Kutte eines Mönches. Er scheint die Verwandlungen zu lieben.“

Ein anderer Bürger rief mit breitem Lachen dazwischen: „Also wohl auch solch ein alchimistischer Bruder?“ Und ein Dritter, der seine halbfehlige, silberne Uhr aus der Hosentasche zog, bemerkte: „Gleich ist es sechs Uhr, und so werden wir denn morgen zu dieser Stunde Wissende des Geheimnisses sein.“

Während dieser Reden war die Aufmerksamkeit der Anwesenden ununterbrochen auf die Glasstür gerichtet. Man konnte manches von dem sehen, was dahinter vorging. Jedoch war nur ein Ab- und Zugehen des Laboranten Friedrich zu erkennen; der fremde Herr saß in einer Ecke des Apothekenraumes verborgen, und nur seine weißen Hände schienen Befehle zu geben. Nach kurzer Zeit trat der Grieche wieder aus dem Laboratorium hervor, wandte sich zu Herrn Zorn und sagte mit leicht hingeworfenem Ton, der dennoch keinen Widerspruch zu dulden schien:

„Erlaubt, werter Meister, daß morgen früh ein Tiegel bereit sei mit der nötigen Menge an Metall; wobei ich es Euch überlasse, zu wählen, welches Ihr wollt. Ich werde morgen zur selben Stunde wie heute wiederkommen und Euch und diesen Herren hier die Wahrheit des hermetischen Prozesses vorführen, sei es auch nur, um Euch die Lust an so oberflächlichen Scherzen und Tadeln zu nehmen, wie Ihr beliebt habt.“

Mit kurzem Gruß schritt der Fremde wieder durch die Reihe der Gäste hindurch und verließ die Apotheke. Eine Flut neugieriger Fragen stürzte über den Apotheker und auch über Friedrich herein. Meister Zorn entzog sich dem mit ein paar mürrischen, fast finstern vorgebrachten Bemerkungen über das geistlich herausfordernde und theatralische Betragen der angeblichen Adepten. Friedrich seinerseits schwieg lächelnd zu allen Anreden der würdigen Herren und schenkte Kaffee und Liköre bereitwillig wie zuvor und immer aufmerksam, aber in seinen Augen lag ein schwärmerischer Glanz.

(Fortsetzung folgt.)

Rataj spricht.

Anlässlich einer Volksauseinandersetzung in Eszradomice im Kreise Sambor hat der Sejmarschall Rataj eine Rede gehalten über die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Polen. In ungefähre einhundertfünfzig Reden erörterte der Marschall verschiedene Fragen, unter denen der äußere und innere Friede Polens, sowie das Gleichgewicht des Haushalts im Vordergrund standen. Herr Rataj wies unter anderem auf die falsche Auffassung der demokratischen Grundsätze hin und geistelte die Demagogie verschiedener Parteien. (Das klingt so, als ob seine Partei nicht auch ein Glied in der Kette demagogischer Auftritte wäre.) Ueber den äußeren Frieden sagte der Marschall, daß es seiner Meinung nach in Polen keinen vernünftigen Menschen gäbe, der nach einer Störung dieses Friedens strebe; denn das würde sich an der Sanierung des Wirtschaftslebens in verhängnisvoller Weise rächen. Als Herr Rataj dann vom inneren Frieden sprach, kam er noch einmal auf das Stiefpferd der Parteilichkeit, die Demagogie, zurück. Auch bezüglich des Haushaltsgleichgewichts hat der Sejmarschall nicht recht etwas Neues sagen können, was im Hinblick auf die bevorstehenden Parlamentskämpfe nur zu bedauern ist.

Briand über die deutsch-französischen Beziehungen.

Paris, 14. September. (N.) Außenminister Briand hat nach einer Meldung der „Havas“ gestern Abend in Genf den Journalisten erklärt, er habe keine neue Unterredung mit Dr. Stresemann gehabt, jedoch würden sie beide noch einmal zusammenkommen, um über die Mittel zur Durchführung der Abkommen von Locarno sich zu verständigen. Diese Abkommen seien auf Verträgen basierend; die Durchführung eines Vertrages aber sei schwierig, für zwei Länder, die durch unaufhörliche Polemik gegeneinander aufgebracht würden. Müßten nicht aber Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Lage vereinfachen und die Anwendung der Verträge erleichtern?

Das Danziger Finanzprogramm.

Der Finanzausschuß des Völkerbunds verlangt noch schärfere Maßnahmen.

Die Genfer Meldung, daß der Finanzausschuß des Völkerbundes seine Zustimmung zu dem vom Danziger Senat vorgelegten Finanzprogramm in der gegenwärtigen Form verweigert und die Gewährung einer Anleihe von ganz bestimmten weiteren Sparmaßnahmen und Abkommen mit dem Wiederherstellungsausschuß und mit Polen abhängig mache, hat in politischen Kreisen Danzigs tiefsten Eindruck gemacht. Das ganze, in schwierigen Verhandlungen errichtete Gebäude, das aus Kompromissen der verschiedensten Parteieninteressen besteht, ist in sich zusammengebrochen, weil der Finanzausschuß sich eben um Parteieninteressen nicht kümmert, sondern das für notwendig Erkannte einfach anordnet und verfügt. So viel aber haben die Verhandlungen im Völkerbund ergeben, daß auf der bisherigen parlamentarischen Grundlage die Forderungen des Finanzausschusses undurchführbar sind, daß also über die bisherigen, als unabänderlich geltend gemachten Forderungen der Parteien hinweggeschritten werden muß. Da so gut wie jede Partei sich auf einen Standpunkt gestellt hat, den sie angesichts der Ratsschlüsse des Finanzausschusses nun aber nicht mehr aufrechterhalten kann, so ist es höchst zweifelhaft, ob die bisherige Regierungskoalition bestehen bleiben wird. Man rechnet mit einem Rücktritt des Senats, allerdings unter der Voraussetzung, daß unter Umständen, bis auf geringe Personaländerungen, dieselbe Regierung wiederkehren könnte.

Im einzelnen ist zu bemerken, daß das geforderte Übereinkommen mit dem Wiederherstellungsausschuß und dem Völkerbund über die sogenannten Danziger Entschädigungsleistungen von Danziger Seite auf keine Entgegenkommen stoßen wird, sofern von jenen Stellen der schwierigen Finanzlage des Reichs keine Rechnung getragen wird. Die weitere Forderung nach vermehrten Ersparnissen wird in Danzig doppelten Schwierigkeiten begegnen: gegen den Abbau von 800 Beamten in den nächsten beiden Jahren und gegen die Streichung jeder Befristung bei den Gehaltskürzungen wird die gesamte Beamtenschaft schärfsten Widerstand leisten. Umgekehrt hat die Sozialdemokratie erklärt, unter keinen Umständen die gleichfalls vom Finanzausschuß geforderte Kürzung der Erwerbslosenfürsorge zuzulassen. Schwere innerpolitische Kämpfe sind zu erwarten bei der Regelung der geforderten Verkleinerung von Volsktag und Senat, denn die Linksparteien wollen die hauptamtlichen Senatoren überhaupt beseitigen und nur parlamentarische behalten, während die Rechtsparteien und die Mitte auf die Kontinuität der Regierungsführung durch hauptamtliche Senatoren Wert legen und wohl eher die Zahl der parlamentarischen Senatoren kürzen würden. Die Einigung darüber, welche Kräfteverteilung dabei vorzuziehen wäre, wird außerordentlich schwer sein.

Der Gesamteindruck ist der, daß die Forderungen des Finanzausschusses zwar nach der Durchführung wesentliche Ersparnisse mit sich bringen würden, daß aber gerade die Durchführung ohne Zwang von außen kaum möglich erscheint. Andererseits wird der Finanzdiktator als mit der Souveränität Danzigs nicht vereinbar abgelehnt, und es wird darauf hingewiesen, daß die ganze bisherige Struktur der freien Stadt schuld an den verfahrenen Verhältnissen sei. Immer wieder muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß Ersparnisse im Staatshaushalt nur möglich sind, wenn nicht nur Personal, sondern vor allem auch die Aufgaben abgebaut werden. Danzig ist aber mit Aufgaben belastet, die zum Teil gar nicht in seinem Interesse liegen und nur aus wirtschaftspolitischer Verbindung mit Polen entspringen. Es ist bedauerlich, daß der Finanzausschuß des Völkerbundes nicht untersucht hat, ob nicht in diesem Sinne durch einen Abbau der Danzigs Finanzen belastenden Aufgaben Ersparnisse im Staatshaushalt zu erzielen wären.

Deutsches Reich.

Kein Abbau beim Reichswirtschaftsministerium.

Berlin, 14. September. (N.) Ein Teil der Presse gibt eine Korrespondenzmeldung wieder, wonach durch eine Vereinfachung des Geschäftsganges und des Beamtenapparates eine Reform des Reichswirtschaftsministeriums geplant sein soll. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, entbehrt diese Meldung jeder sachlichen Grundlage. Nach der durchgreifenden Reform im Jahre 1924 kommt weder ein organischer noch ein unorganischer Abbau in Frage.

Loftertermin in Leiferde.

Am Sonnabend begann unter Leitung des Untersuchungsrichters Landgerichtsrat Schubart-Hildesheim der Loftertermin in Sachen des Eisenbahnattentats. Von einem Aufgebot von Kriminalbeamten aus Hannover umgeben, wurden beide Attentäter schmerzlich an den Latort geführt. Sie machten, wie man feststellen konnte, einen vollkommen gebrochenen Eindruck. Weber, der jüngere von beiden, meinte, während Schlegel verurteilt dreinschaut. Die beiden Verbrecher gaben am Attentatsort eine eingehende Darstellung von allem Geschehenen. Die Landjäger hatte das ganze Gebiet absperrt, da sich eine große Anzahl von Landbewohnern eingefunden hatte. Die beiden Verbrecher wurden auch an die Stelle geführt, wo sie die Nacht verbracht hatten. Dort wurde jetzt noch eine Eisenbahnweiche gefunden, die beschlagnahmt wurde. Dann ging es nach Blockhütte 70, wo sie die Eisenbahnschlüssel fahlen.

Aus dem Völkerbund.

Die nächste Sitzung des Völkerbundsrats in Berlin.

London, 14. September. (N.) Berichterstatter englischer Blätter in Genf wollen wissen, daß man sich in den Kreisen der englischen Delegation mit dem Gedanken trage, die nächste Sitzung des Völkerbundsrates im Dezember unter Vorsitz Dr. Stresemanns in Berlin abzuhalten.

Die Neubestimmung der nichtständigen Ratsmitglieder.

Genf, 14. September. (N.) Wie eine Schweizer Agentur zu melden weiß, werden die Neuwahlen für die nichtständigen Ratsmitglieder voraussichtlich Sonnabend nachmittags beginnen. Sie werden erhalten: Chile, Kolumbien, Uruguay, Holland, Rumänien, Belgien, Polen und China. Ueber den neunten Sitz steht die Erteilung noch nicht fest.

Glückwunsch der französischen Regierung an Briand.

Genf, 14. September. (N.) Wie eine Schweizer Agentur meldet, hat die französische Regierung Briand zu seiner Verabschiedungsgesandtschaft Glückwünsche und ihn aufgefordert, mit seiner Realpolitik fortzufahren.

Erklärungen Briands.

Berlin, 14. September. (N.) Der französische Minister des Auswärtigen, Briand, gab einem Berichterstatter eines Berliner sozialdemokratischen Korrespondenzbureaus Erklärungen ab, in denen es u. a. heißt: „Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß im Laufe der Besprechungen, die ich mit Herrn Stresemann hier zu haben gedenke, die Frage behandelt werde, die die Rheinlandsbesetzung und die noch nicht beendete Durchführung der Entwaffnungsauflage des Friedensvertrages betreffen. Das Datum der Abberufung der Kontrollkommission in Deutschland hängt von dem Augenblick ab, in dem die verschiedenen Punkte, die den Gegenstand der Abmachungen vom 16. November v. J. bilden, durchgeführt sein werden. Die französisch-deutsche Annäherung ist die unerlässlichste Vorbedingung für den Frieden in Europa und den der ganzen Welt.“

Aus anderen Ländern.

Revision der scharfen dänischen Ausländerbestimmungen.

Anlässlich der Kritik, die in letzter Zeit in dänischen und deutschen Zeitungen wegen des Auftretens der Staatspolizei bei verschiedenen Ausweisungen Deutscher zum Ausdruck gekommen ist, erklärte heute Justizminister Steinde gegenüber Pressevertretern: Diese Kritik in Verbindung mit den Aufklärungen, die das Ministerium bei der Untersuchung der Ausweisung zweier Deutscher aus Kopenhagen erhalten hat, haben das Justizministerium selbstverständlich veranlaßt, diese Fälle einer genauen Prüfung zu unterziehen. Die bisher geltenden Bestimmungen hatte er für zu scharf. Es ist daher die Befreiung ergangen, denen, die durch das Land zu reisen wünschen, und die im Besitze der notwendigen Mittel für den Lebensunterhalt sind, oder die sichere Aussicht haben, auf gesicherter Grundlage in den Besitz solcher Mittel zu kommen, keine Hindernisse in den Weg zu legen. Eine Untersuchung darüber, ob ein Ausländer im Besitze der notwendigen Mittel zum Unterhalt ist, dürfe von jetzt ab nur vorgenommen werden, sofern die Umstände von vornherein Grund zu der Annahme geben, daß der Betroffene der Öffentlichkeit zur Last fallen wird, oder sofern er eines Verbrechens bezichtigt ist. Es ist keine bestimmte Geldsumme als Grenze für die Annahme, ob der Betroffene mittellos ist oder nicht, angegeben.

Briand und Grandi.

Paris, 14. September. (N. — T. U.) Wie die Blätter aus Genf melden, hat der italienische Staatssekretär Grandi sich Briand gegenüber über die Aktivität gewisser italienischer oppositioneller Kreise ausgesprochen, die sich in Frankreich aufhalten. Briand habe Grandi geantwortet: Frankreich gewähre den Fremden weitestgehende Gastfreundschaft, da doch über 100 000 Italiener auf französischem Boden arbeiten. Man könne Frankreich und der Regierung keine Vorwürfe daraus machen. Wenn aber die Gastfreundschaft mißbraucht werde, werde die französische Regierung gegen sie einschreiten.

Aus Spanien.

Paris, 14. September. (N.) Nach einer Meldung des „Journal“ aus Madrid hat im Verlaufe des gestrigen in Sigüenza tagenden Kriegesgerichts der Regierungskommissar gegen den Direktor der dortigen Artillerieschule die Todesstrafe und gegen 45 höhere Offiziere derselben lebenslängliche Haft beantragt. Das Urteil wird erst bekannt gegeben, nachdem es dem Direktorium und der Regierung unterbreitet worden ist.

Rußland, Polen und die Randstaaten.

Die Sowjetpresse verbreitet die Nachricht, die Außenminister von Polen, Finnland, Estland und Lettland seien in Genf zu geheimen Konferenzen zusammengetreten, um sich über eine gemeinsame Politik gegen Rußland einig zu werden. In einem großen Artikel beschuldigt die offizielle „Sowjetija“ die baltischen Staaten, sie hätten die Neutralitätsverträge mit Rußland mit Hintergedanken abgeschlossen, um Rußland in Sicherheit zu wiegen. In Wirklichkeit seien ihre Absichten entgegengesetzter Natur. Das Blatt erklärt: „Die Sowjetregierung hat die baltischen Staaten oft genug warnend darauf aufmerksam gemacht, daß der Weg zu friedlichen Beziehungen nur direkt von ihren Hauptstädten nach Moskau führt und daß Umwege über Warschau, London, Bukarest oder Genf vermieden werden müssen.“

Der Kurdenaufstand in Persien.

Wie aus Teheran gemeldet wird, hat die Regierung alle Maßnahmen zur Niederwerfung des neuen Kurdenaufstandes in Westpersien ergriffen. Von Teheran sind mehrere starke Truppenabteilungen mit Artillerie und Flugzeugen in das Aufstandsgebiet entsandt worden. Dem Führer des Aufstandes, Salasch Dauleh, stehen zwei britische Offiziere als militärische Ratgeber zur Seite. In Teheran herrscht allgemein die Ansicht, daß die Bewegung auch von Engländern finanziert wird.

Eisenbahnunglück in Rumänien.

Bukarest, 14. September. (N.) Auf dem Bahnhof von Compești ist ein Schnellzug mit einem anderen Personenzug zusammengestoßen. 5 Personen wurden getötet und 30 schwer verletzt. Eine Untersuchung ist im Gange.

Einladung Coolidges an das spanische Königspaar.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat den König und die Königin von Spanien zu einem Besuch in Washington eingeladen. General Primo de Rivera wird sich der Reise, die auf den 27. September angesetzt ist, voraussichtlich anschließen.

Ein Amerikaner von mexikanischen Banditen gefangen genommen.

Mexiko, 14. September. (N.) Ein amerikanischer Reisender namens Rosenthal wurde von mexikanischen Banditen gefangen genommen und entführt. Regierungstruppen sind auf der Suche nach den Banditen, die bis jetzt noch kein Lösegeld verlangt haben.

Schwere Kämpfe in Nicaragua.

Aufständische Truppen, die bereits einige Tage auf der Reede von Bluefields vor Anker gelegen hatten, landeten gestern nach einer zweitägigen Belagerung der Stadt und versuchten, die von den Regierungstruppen verteidigten, die Küste beherrschenden Höhen im Sturm zu nehmen. Der Kampf währte den ganzen Tag und hatte bis zum Eintritt der Dunkelheit noch keine Entscheidung.

Der Wiederaufbau in den zerstörten Ländern.

Aus den dem gestrigen französischen Ministerrat vorgelegten Berichten, die heute veröffentlicht werden, verdient derjenige

des Ministers Lardien über die Neuordnung des Dienstes der befreiten Gebiete allgemeineres Interesse. Aus ihm ergibt sich, daß bisher 541 484 Gebäude vollkommen wieder aufgebaut, 53 165 Kilometer Straßen und 2361 Kilometer Bahnlängen wiederhergestellt, 1 815 440 Hektar Ackerland wieder nutzbar gemacht und 9615 Schulen für über 500 000 Schüler wieder eröffnet worden sind. Der Bericht bemerkt weiter, daß der Wiederaufbau noch immer nicht vollendet sei. Der Gesamtbeitrag der Kriegsschäden in den zerstörten Gebieten war amtlich auf über 85 Milliarden Franken geschätzt worden. Hiervon bleiben nach dem Bericht des Ministers noch etwa 20 Milliarden zu entschädigen. In Anbetracht dessen, daß somit der größte Teil der Aufgaben des Ministeriums der befreiten Gebiete beendet ist, wird seine weitere Einschränkung vorgeschlagen.

Eisenbahnunglück in Australien.

Melbourne, 14. September. (N.) Wie gemeldet wird, lösten sich vier Wagen eines Güterzuges von dem übrigen Zug los und stießen mit einem Schnellzug der Nordwest-Linie zusammen. Der Anprall war so stark, daß einige Wagen zertrümmert wurden. Drei Personen fanden dabei den Tod, 35 andere wurden schwer oder leichter verletzt.

In kurzen Worten.

(N.) Von französischer amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß Frankreich in dem chinesischen Konflikt eine neutrale Haltung einnehme.

(N.) Die deutsche Wirtschaftsliga veranstaltete in Genf einen Empfang, an dem die gesamte deutsche Delegation teilnahm.

(N.) Heute findet eine weitere Sitzung des Völkerbundsrates statt, in der der Bericht des Generalsekretärs abgeschlossen werden soll.

(N.) Maßgebende englische Kreise mahnen in der Frage der Rheinlandsbesetzung äußerste Zurückhaltung.

(N.) Die französischen Völkerbundskreise bestätigen, daß mit Polen bereits ein festes Abkommen über die Zuerkennung eines nichtständigen wiederwählbaren Ratsmitglieds an Polen getroffen worden ist.

(N.) Die zweite Kommission des Völkerbundsrates hat eine Entschließung angenommen, in der die Kontrolle der privaten Waffenherstellung in das Programm der großen Abrüstungskonferenz aufgenommen wird.

(N.) Die spanischen Truppen in Marokko haben neue schwere Verluste erlitten.

(N.) Wie gemeldet wird, befindet sich Reichspräsident von Hindenburg wieder in Berlin.

(N.) Die Anleihe des preussischen Staates ist an der New Yorker Börse vielfach überzeichnet worden.

(N.) Die Einigungsverhandlungen der deutschen Beamtenschaft sind gescheitert.

Letzte Meldungen.

Rücktritt des Kardinals Gasparri?

London, 14. September. (N.) Wie gemeldet wird, hat der Staatssekretär Kardinal Gasparri sein Rücktrittsgesuch erneuert. Als sein Nachfolger wird Boncacio genannt.

Um einen König von Griechenland.

Paris, 14. September. (N.) Belgrader Meldungen zufolge soll eine internationale diplomatische Intervention zugunsten der Wiederernennung des Königs Georg II. von Griechenland unternommen worden sein.

Die Engländer in China.

Peking, 14. September. (N.) Nach Meldungen aus den Kampfgebieten ist von den Engländern bei der Beschießung der Stadt Wanchien ein Blutbad angerichtet worden. 2000 Chinesen sollen bei der Beschießung ums Leben gekommen sein.

Vom Mussolini-Attentat.

London, 14. September. (N.) Im Zusammenhang mit dem Mussolini-Attentat fordert das Direktorium der faschistischen Partei Italiens die sofortige Einberufung des Parlaments und die Verabschiedung der Gesetze über die Todesstrafe. In Rom sind im Zusammenhang mit dem Attentat über 300 Verhaftungen vorgenommen worden.

Bierkötter will einen neuen Weltrekord aufstellen.

Berlin, 14. September. (N.) Bierkötter ist laut Meldung mit seinem Trainer nach Calais abgereist, um neue Vorbereitungen für die Durchschwimmung des Kanals zu treffen.

Doppelselbstmord.

Leipzig, 14. September. (N.) In dem Werke Gerstenberg bei Altenberg erhängte sich der 21jährige Sohn eines Gutbesizers. In einer Gefängniszelle fand man eine 16 Jahre alte Magd des Gutshofes erhängt auf. Die jungen Leute hatten ein Liebesverhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen geblieben war.

Ende der Sommerzeit in Westeuropa.

Brüssel, 14. September. (N.) In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober wird in Belgien und den benachbarten Ländern die Sommerzeit aufgehoben und die Normalzeit wieder eingeführt werden.

Albanisch-jugoslawischer Zwischenfall.

Tirana, 14. September. (N.) Wie die Blätter melden, hat sich ein Zwischenfall an der albanisch-jugoslawischen Grenze ereignet, wobei 14 Gendarme getötet wurden. Mehrere Beamten und ein Offizier wurden verwundet.

Die Lage in China.

Paris, 14. September. (N.) Wie „Havas“ aus Kanton berichtet, hat sich die Lage dort verschärft. Zwei französische Kanonenboote beschützen die dort ansässigen französischen Bürger.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: v. B. Guido Baehr; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Guido Baehr; für den Anzeigenteil: P. Schwarztopf, Kosmos Sp. z. o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Empfehlen antiquarisch gut erhalten:

Bibliothek des allgemeinen u. prakt. Wissens.

Zum Studieren und zum Selbst-Unterricht.

6 Bände geb. 30 Złoty.

Buchhandlung der Drukarnia Concordia

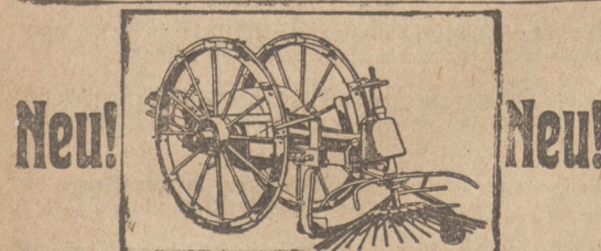
Sp. Akc.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Sonntagsjungen
zeigen hiermit hocherfreut an
Hans Kunkel nebst Frau
Else, geb. Woynowski.
z. Zt. Klinik Dr. Kanto rowicz, Poznań.

Verein Töchterheim Scherpingen e. V.

Das Töchterheim Scherpingen nimmt noch junge Mädchen mit höherer Schulbildung auf. Einführung in den ländlichen Haushalt: Kleintierzucht, Molkerei, Gartenbau, Kochen, Waschen, Plätten, Schneidern, Handarbeit, Buchführung, auf Wunsch Musik. Nähere Auskunft erteilt die stellvertretende Vorsteherin, Fräulein **Hedwig Naumann**, Scherpingen, p. Ruten, beim Legehuhn sowie die Vorsitzende des Vereins, Frau **Helene Wessel**, Tzgow, ul. Sambora 19.



Neueste Kartoffel-Erntemaschine
Original „Harder — Unerreicht“, Patent Schulze, arbeitet auf Vorrat und legt die Kartoffeln in einer schmalen Reihe von Kraut und Erde getrennt ab. Gen.-Vertreter: **Paul Seler**, Poznań, ul. Przemysłowa 25.

Mühle zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Angebote unter 1932 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufe jeden Fabrik- und Speise-Kartoffeln
zu höchsten Tagespreisen
Stanisław Drozdowski, Poznań
Dom Komisijno-Zbożowy
Poznań, Aleja Marcinkowskiego 26, Telephon 2625.
Telegramm-Adresse: Esdepo.

Arbeitswagen
sowie beschlagene **Wagenräder**
und unbeschlagene und Verlepte Mithöhlen hat preiswert abzugeben
Radfabrik Góra,
powiat Jarocin, Tel. Jarocin 21.

Wichtig für Ziegeleibesitzer!
JOHANNES LINZ, Rawicz
Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Gießerei
liefert:
Automatische Transportgeräte, Schiebebühnen, Hubgerüste, Elevatoren, Absetzwagen, sowie sämtl. Armaturen für Ofen und Trocken-Anlagen nach dem bewährten System Zehner.

AUTO
(Merke Benz), 14/30, 6 Personen, neu lackiert nach gründlicher Ausbesserung, leicht zu gebrauchen auf Feldwegen, speziell für größere Güter, mit 4 Reserve-Manteln, 12 Reserve-Schläuchen und dazu gehörigen Reserve-Teilen von **sofort zu verkaufen**. Gefl. Anfragen bitte zu richten an Firma
Jan Sobecki, Poznań
plac Wolności 17.

3irka 1000 3tr. Zwiebeln
echte Bittauer, trocken und hart, abzugeben von
Dom. Borowo p. Czempin,
pow. Koscian.

Zu kaufen gesucht 300—350 Morgen guten Bodens
in voller Kultur, evtl. Pflanzgut. Vermittler ausgeschlossen. Ang. u. 1943 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Pianino zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. 1945 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.
Pianino od. gut erhaltener Flügel zu kaufen gesucht. Off. u. 1941 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Nach langem, schwerem Leiden verschied im Alter von 55 Jahren mein treusorgender Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Mats Friedmann

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Tina Friedmann
geb. Hannach.

Srem, den 13. September 1926.

Beerigung findet am Mittwoch, dem 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle in Srem statt.

Am Sonntag früh, dem 12. September d. Js., fiel in treuester Pflichterfüllung auf einem Patrouillengange mein langjähriger

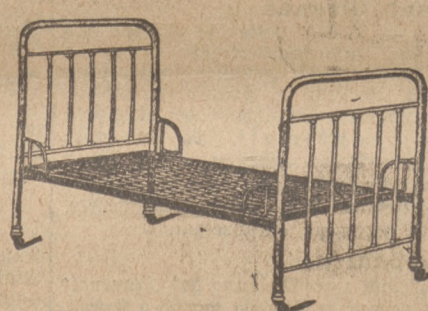
Förster, Herr

Anton Szymura.

Er hat unserer Familie während mehr als 20 Jahren in dauernder Treue gedient.
Ehre seinem Andenken.

Heinrich von Jouanne.

Gzarnuska, den 13. September 1926.
(pov. Pleszew).



Eiserne u. mess. Bettstellen
mit engl. Pat.-Matratzen,
Rinderbettstellen,
Waschtische, Waschgarnituren,
Einkochapparate Einkochgläser.
Glas, Kristall, Porzellan,
Steingut und Küchengeräte.

W. Janaszek, Poznań,
ul. Jezuitska 1. Parterre und 1. Etage.
Gegr. 1896. Spezialität: Ausstattungen. Tel. 1303.

Stroh
in □-Ballen, waggontreu polnisch-deutscher Landesgrenze, taugt jederzeit bei Stellung von Waggonplänen
J. Primin,
Berlin-Charlottenburg 2, Göthestr. 1.
Gegründet 1895
Tel.: Berlin, Steimplatz, 8540 und 7786.
Telegr.-Adr.: Strohpimpin.



Wohnungen
Von sofort oder später 3 bzw. 5 Zimmerwohnung, Küche, Nebengelass in Pleszew, towo dauernd
zu vermieten.
Off. u. 1944 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Frontzimmer,
sehr gut möbl., sonnig, hochptr., elektr. Beleuchtung, zu vermieten **Poznań, ul. Stowackiego 44**, hochptr. links.

Wirtschaftsassistenten

aus guter Familie. Zuschriften und Zeugnisse an
G. Krüger, Ruda młyn b. Rogozno.

Auf großen Besitz wird per 1. 10. 1926 **junger, gut empfohl.**

Beamter

gesucht, der die polnische Sprache möglichst auch in Schrift beherrscht. Zeugnisabschriften und kurzer Lebenslauf unter 1924 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Forstschukbeamten,

unverheiratet. Sofortiger Antritt.

V. Jouanne, Czarnuszka, pow. Pleszew, poczta Pleszew II.

Gesucht wird zum 1. 10. evtl. 1. 1. 27.

verh. Gärtner.

Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an
v. Becker, Kuezków, pow. Pleszew.

Privatsekretärin,

nur allererste Kraft für Leiter eines größeren Unternehmens gesucht. Fließend Stenogramm und Schreibmaschine, Vertrauensposten. Referenzen, Zeugnisabschriften unter 1933 an die Geschäftsstelle d. Bl.

THEATR PALACOWY, Pl. Wolności 6.

Der Löwe von Moguln.

Monumentales exotisches Drama in 10 Akten.
Regie: **IWAN MOZZUCHIN.**

Personen:
Fürst Roundgito — Sing Iwan Mozzuchin
Filmstern, Lady Anna Natalja Lisienko
Bankier Morel Camille Bardou
Zulejka Melle Alexianne

In den anderen Rollen
Zellas, Prestat, Vouthier, Viguiet.

Außer Programm:
Humorist Herr Mieczysław Ordon, der Liebling des hiesigen Publikums mit neuem Repertoire.

Beginn der Vorstellungen 4 1/2, 6 1/2 u. 8 1/2.

Kino Colosseum, sw. Marcin 65,
12 Ufje! Von Dienstag, d. 14. täglich: 12 Ufje!
Große Humor-Revue. Benefiz Bufer Reactions,
dieses Humor-Königs, des besten und ergötzlichsten Komikers der Gegenwart, welcher Charlie Chaplin, Harold Lloyd sowie Pat und Patachon übertrifft, in seinen besten, humoristischen Rollen. Kalte, heiße und nasse Abenteuer. Exotische, exzentrische, equilibristische und Familien-Abenteuer. 12 Ufje voll höchst unwahrscheinlicher Abenteuer, die nur dem exzentrischen König des Humors begegnen konnten. Für Jugendliche gestattet. Außer Programm: Herr Besolowski mit neuem Repertoire. Beginn der Vorstellungen um 4.30, 6.30, 8.30, Sonn- und Feiertags um 4 Uhr, letzte um 8.45.

Unwiderruflich letzte Woche!

Heute, Dienstag, den 14. d. Mts. 8.30 ringen:

Kunst(Weltm. Mittelt. 1925) Kawan(Weltm. Schwerg. Öst.)
Bryla (Oberschl.) — Lainen (Finnland)
und 2 sensationelle Entscheidungskämpfe:
Kornatz (Weltm. Deutschl.) — Pinecki (Polen)
Deble (Köln) — Thomson (Westindien)

Außer Programm:
Auf allem Wunsch wird **Seppi Mang**, genannt der „Bayrische Felsen“, zum zweiten und letzten Mal sein Debüt wiederholen. Mang zerschlägt Steine bis zu 15 Pfund mit bloßer Faust und ersucht das geehrte Publikum, etliche Steine mitzubringen.

Zum Schulanfang

sämtliche
Schreibhefte — Schulartikel

usw. in bekannter Güte zu

Ausnahme-Preisen

B. Manke, Poznań, Wodna 5
Telephon 5114 Gegr. 1874.

Georg Wilke, Poznań

Brennholz für das Inland
Orubholz, Langholz für das Ausland

Sew. Mielżyńskiego 6

Gegr. 1904

Wasserondulation
Haarfärben mit Orig.
L'Oreal Hénne
empfiehlt
Salon de Coiffure
Poznań, ul. 27. Grudnia 4.

Möbel
für jeden
Geschmack
in jedem
Stil
bei sauberster
Ausführung
fertigt
W. Gutschke
Grodzisk-Poznań 3
(früher Grätz-Posen).

Zu verkaufen: preiswerte
Zaunschwarten
von 1—2,50 m lang, ferner
3 Bretterbaracken
Ginze, Bielawy, poczta
Wronki.

Suche für sofort
Gärtnergehilfen,
evgl., der polnisch, u. deutsch.
Sprache mächtig, selbiger muß
auch ein Pferd pflegen. Off. an
Friedhofsgärtner **Joh. Schiller,**
Poznań, ul. Grunwaldzka 48.

Beß. ev. Mädchen
für alles a. Land Nähe Pof.
zum 1. 10. 26.
gesucht. Offert. u. B. R.
1947 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Chauffeur, evgl., 23 Jahre
Militär entlassen mit 3 jährig.
Praxis, der sämtl. Reparaturen
selbst ausführen kann und mit
sämtl. Typen bestens vertraut
ist, sucht vom 1. 10. evtl. früher
Stellung.

Erstklassige Zeugn. sind vorhanden. Gefl. Offerten unter
1942 an die Geschäftsst. d. Bl.
Übernehme Waschküchen, auch
Wäsche ins Haus bill. u. saub.
Sacepaniak, Gajnowski 5a.

Geolin
der beliebte
beste Metallputz
Fabrikanten: Fritz Schulz jun. G.m.b.H. Danzig.
Fabriklager **M. Tita, Poznań, Grochowe Łąki 4.** Tel. 3703.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 14. September.

Ferienschluß — Schulanfang.

Die Sommerferien finden am heutigen Dienstag ihr Ende, und morgen, Mittwoch, früh 8 Uhr beginnt der Unterricht in allen hiesigen Schulen wieder. Die Stätten der Weisheit, die seit dem 26. Juni, d. h. also seit 11½ Wochen, verwaist gelegen haben, bilden von morgen ab wieder täglich — abgesehen von den Sonntag und Feiertagen — das erstrebenswerte Ziel unserer lernbegierigen Jugend. 11½ Wochen Ferien! Was man in der Vorkriegszeit glatt für eine Unmöglichkeit gehalten hätte, in diesem Sommer ist sie zur Wahrheit geworden, nachdem die ursprünglich auf nur zwei Monate festgesetzten Ferien noch in letzter Stunde wegen der in verschiedenen Gegenden herrschenden Scharlach-erkrankungen in ganz Polen ein bißchen Ende in Gestalt von weiteren 14 Tagen erhalten hatten. Eine nicht so generelle Verfüngung der Ferienverlängerung auch für die Orte, die von der bösen Krankheit bisher glücklicherweise verschont geblieben sind, hätte der schlichte Unterrichtsverständnis vieler Eltern begreiflicher gefunden. Sogar die Schulkinder, und nicht nur die sogenannten Meisterkinder, haben diesmal die Ferienzeit etwas reichlich lang bemessen gefunden; mußten sie doch die Wahrheit des Dichterspruchs an ihrem eigenen Leibe verspüren, daß nichts schwerer zu ertragen sei als eine Reihe von guten Tagen. Freilich, so lange die Ferienreise nach Deutschland noch vor ihnen lag mit ihrem bunten Drum und Dran, mit ihren unaussprechlichen Eindrücken vom schönen Rhein, von der schäumenden Nord- und Ostsee, von sagenhaften Burgen auf den Bergen an der Saale usw., so lange hatte man an den Ferien noch vollen Genuß. Aber als das alles voll ausgelöst war und als nun der „zweite glückliche Tag“ der Heimkehr in die Heimat überstanden war, da stellte sich so nach und nach so etwas wie Langeweile und das Verlangen nach der geregelten Schularbeit ein, die es im allgemeinen in puncto Fleiß und Gewissenhaftigkeit sonst nicht überaus gewöhnlich zu nehmen pflegen. „Endlich“ — seufzt heute die in diesem Jahre ganz besonders hart geplagte Mutter angesichts des morgigen Schulanfanges, der sie der Sorge enthebt, wie sie ihre Kinder noch beschäftigen sollte, die sich selbst schließlich manchmal zur Last waren. „Endlich“ — seufzt der Vermieter und die höhere Tochter, wenn sie auch den letzten sonnenreichen Tagen noch so manche schöne Erholungstunde verdanken, angesichts des Umstandes, daß des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr für sie von morgen ab wieder schlägt. „Endlich“ — meint auch der kleine Fernfahrer, der morgen früh zum ersten Male, geleitet von treuer Vater- oder Mutterhand, seine Schritte zur Schule lenkt, und dem sich damit, glücklicherweise für ihn unbewußt, das seltsame Paradies der sorgenfreien Kindheit für immer schließt, während die Schule an ihn mit ihren Forderungen an Fleiß, Aufmerksamkeit, Treue, Pflichterfüllung herantritt. Möchte dieser erste Schritt in dem Kampfe des Lebens für ihn leicht sein und ihm eine Quelle ausgeglichener Freude und Pflichterfüllung bedeuten, die ihn ausrüstet mit dem Nützigen für das ganze spätere Leben. Möchte aber auch Gottes Segen auf den alten Schülern ruhen, die von morgen ab wieder unter treuer Lehrer Leitung sich mit dem Wissen erfüllen wollen, das in der schweren Gegenwart ein ganz unbedingtes Requisite jedes Menschen sein muß... lb.

Zum Schulanfang.

Sehn Winke für die Eltern.

1. Ihr soll nie zu Hause gegen die Lehrer sprechen und die Schule in den Augen des Kindes herabsetzen; es ist zum Schaden eures Kindes.
2. Wenn es irgendwo nicht zu „stimmen“ scheint, so geht zum Lehrer und spricht mit ihm frei und offen; er wird Verständnis dafür haben, wenn Ihr es ehrlich meint.
3. Werdet nicht ungeduldig, wenn Euer Kind schwer lernt, es braucht dann Eure verständige Hilfe; Schelten und Schlagen hilft nichts.
4. Wenn Ihr merkt, daß das Kind leichtsinnig und faul ist, dann laßt es eine feste Hand fühlen. Seid streng mit ihm, aber auch mit Euch. Beispiele helfen mehr als Worte.
5. Halbt die Kinder zur äußeren Reinlichkeit an, sie brauchen nicht herausgeputzt zu werden, aber es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, daß sie sauber gekleidet und gewaschen sind.
6. Sorgt dafür, daß das Schulkind genügend Schlaf hat. Es gehört zeitig ins Bett und zeitig ins Bett.
7. Wenn der Schüler arbeiten soll, muß er genügend Zeit und ein ruhiges Plätzchen zum Anfertigen seiner Hausaufgaben haben. Nach der Arbeit kommt das Spiel.
8. Habt ein wachsames Auge auf die Schulkameraden eures Kindes; man regelt selbst die Auswahl der Freunde und Freundinnen.
9. Wenn Ihr spürt, daß Euer Kind Heimlichkeiten hat, so nehmt es einmal in einer stillen Abendstunde besonders vor und sprecht offen, ernstlich und liebevoll mit ihm.
10. Ihr sollt nicht stolz sein auf Euer begabtes Kind, Begabung ist viel, Treue und Fleiß ist mehr.

Ein Ergebnis der letzten Giftlegung.

Ein Hausbesitzer und Besizer unseres Blattes macht uns über das Ergebnis der letzten allgemeinen Giftlegung gegen Ratten folgende allgemein interessierende Angaben:

Das letzte Legen des Giftes in dem Grundstück ul. Gwarna Nr. 18 (fr. Wiktoriastraße) hat nachstehendes Ergebnis gehabt: Gelegt wurde „Truciana“ am 13. August. Das Gift wurde auf Brot gestrichen, letzteres in Würfel von rd. 2 Zentimeter im Quadrat geschnitten und in einem verschlossenen Keller auf ein Brett gelegt. Vom 13. bis zum 20. August ist das Gift bzw. das Brot nicht angerührt worden. Am 21. August waren 2 Stck davon verschwunden, also zweifellos wohl von den Ratten gefressen worden. Alsdann wurden scheinbar verzehrt: am 22. August weitere 2 Stck, am 24. August 3 Stck, am 25. August die restlichen 8 Stck. Aus dem Vorstehenden dürfte sich ergeben: So lange der schädliche Schwefelgeruch in dem Gift war, ist es von den Ratten gemieden worden. Nachdem dieser Geruch verschwunden war, haben die Ratten die restlichen Bestandteile in Ruhe verzehrt, ohne Schaden zu nehmen, denn eine vergiftete Ratte ist in dem ganzen Grundstück ul. Gwarna 18 nicht gefunden worden. Es dürfte empfehlenswert sein, die zukünftigen Behörden auf dieses nutzlose Beginnen hinzuweisen, damit Mittel zur Anwendung kommen, die die Rattenplage wirklich vermindern. Es dürfte übrigens die Desinfektion interessieren, auch die Erfahrungen von anderen Hausbesitzern bzw. Bürgern zu hören, nicht minder auch Anregungen bzw. Angaben von wirksamen Mitteln, die zur Bekämpfung der Rattenplage dienen, aus allen Kreisen zu erhalten.

Der Dobrzyner Kindesmord

Scheint, wie die „Allgem. Nachr. für Pommern“ jetzt mitteilen, der Aufklärung nahe zu sein. Die Leiche des Mädchens ist nachträglich ausgegraben, und von einer zweiten Untersuchungskommission wurde festgestellt, daß das Kind infolge Mißhandlung gestorben ist. Es soll folgendes ermittelt sein: Ein älteres Zigeunermädchen habe 300 zł entwendet, wofür es von dem Geschädigten tüchtige Prügel erhielt. Nun soll die Geschädigte in rasender Wut das ihr gerade in

den Weg kommende kleine Mädchen mißhandelt und über die Mauer des jüdischen Friedhofs geworfen haben. Nach anderer Ansicht hat der Vater selbst das Kind zu Tode mißhandelt. Alle Gerüchte über einen „Ritualmord“ sind nach den bisherigen Feststellungen unzutreffend. Die Untersuchung geht weiter.

X Wie wird das Wetter? Amerikanische Blätter melden aus Miami, einem der größten Badeorte Floridas, daß sich in den letzten Tagen eine erhebliche Zunahme der Geschwindigkeit des Golfstromes feststellen läßt. Diese Ercheinung wurde von kleinen Dampfern beobachtet, die zwischen Miami und den in der Nähe gelegenen Inseln verkehren. Infolge der Schwierigkeiten, die durch die Zunahme der Strömung entstanden waren, konnten die Dampfer nicht rechtzeitig ihr Ziel erreichen. In Anbetracht dessen wird für die meisten europäischen Länder ein warmer Herbst angekündigt.

X Die Übungen der 3. Kavallerie-Division in Biedrusko näherten sich dem Ende. Am 15. d. Mts. findet die letzte Übung zwischen Chudowo und Biedrusko statt. Um Schaulustigen, namentlich aber Pferdebüchtern und -liebhabern Gelegenheit zu geben, zu sehen, was Tausende Pferde im Ernstfalle zu leisten vermögen, und müssen, ladet das Kommando zum Erscheinen ein. U. a. wird das Durchschwimmen der Barthe gezeigt werden. Auf den Chaussees nach Bolechowo, Radowo und Chudowo werden Posten aufgestellt sein, die den Kraftwagen usw. den Weg zeigen und den Zuschauern den Platz anweisen werden.

X Todesfall. Gestorben ist im Alter von 52 Jahren der Richter beim hiesigen Appellationsgericht Dr. Stanislaw Korczak-Bizkowsky.

X Abnahme der Arbeitslosen. Nach Angaben des Wojewodschaftsamt hat sich die Arbeitslosenzahl in der Posener Wojewodschaft um 1214 verringert und beträgt jetzt 9831.

X Der Posener Ruderverein „Germania“ hat am Donnerstag 7 Uhr im Bootshaus seinen Vereinsabend mit Damen. Autobusverkehr findet nicht statt.

X Eine Geschäftswanderfahrt veranstaltet der Posener Ruderverein „Germania“ am Sonnabend nach Radzyn. Abfahrt 5 Uhr nachm. Die Rückkehr erfolgt am Sonntag abend.

X Wechselkassungen eines Unbekannten. Am 21. Juni d. J. hatte die Firma Dionizy Knaft, Alter Markt 54, einen Wechsel über 4545,80 zł mit der Nr. 3583 ausgestellt und einer Firma in der Breitenstraße in Zahlung gegeben. Von hier aus nahm der Wechsel seinen Weg zu einer Lodger Firma. Der Wechsel muß nun irgend einem Schwindler in die Hände gefallen sein; denn dieser Tage wurden vier Kopien des Originalwechsels, die täuschend mit Unterschriften und allem sonstigen Drum und Dran nachgemacht waren, zur Einsendung präsentiert. Natürlich hat die Firma diese abgelehnt. Das Original des Wechsels ist bis heute noch nicht ans Tageslicht gekommen.

X Unter dem Verdacht böswilliger Brandstiftung in Haft genommen wurde ein hiesiger Buchhalter Jerzy Schulz, der in dem Dorfe Gostkowo, Kreis Posen, im Schulhause Wohnung gefunden hatte. In der Nacht zum 9. d. Mts. ist die Wohnung mit dem gesamten Mobiliar, das sehr hoch auf 16800 zł veranschlagt war, in Abwesenheit der Familie des Eigentümers ausgebrannt. Schulz hat sich nun durch verschiedene Umstände der Brandstiftung verdächtig gemacht. U. a. hatte er die Nachbarn vom Vorhandensein des Brandes durch die Bemerkung abgehalten, daß vermuthlich Diebe in der Wohnung seien; zudem gibt die hohe Versicherungssumme zum Nachdenken Anlaß.

X Ein Einbruchsdiebstahl wurde vergangene Nacht in Luban beim Arbeiter Mazurczak verübt, indem die Diebe in den Schweinestall eindringen, dort ein ½ Zentner schweres Schwein im Werte von 170 zł abschlachteten und mit der Beute verschwanden.

X Gestohlen wurden aus einer Partierewohnung Grabenstraße 27, indem der Dieb durch ein offenes Fenster eindrang, eine Geldbörse, ein Gut und eine Stehbirne im Gesamtwerte von 70 zł.

X Der Wasserstand der Barthe in Posen betrug heute, Dienstag, früh + 0.60 Meter, gegen + 0.63 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Heute, Dienstag, früh waren bei bedecktem Himmel 13 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, 16. September. Posener Ruderverein „Germania“ abends 7 Uhr. Vereinsabend mit Damen.

Sonnabend, 18. September. Posener Ruderverein „Germania“, Geschäftswanderfahrt nach Radzyn; Abfahrt 5 Uhr nachm., Rückfahrt Sonntag abends.

Sonntag, 19. September. Ruder-Club Neptun. Clubregatta. Ziel am Bootshaus vor dem Eichwaldtor.

Aus der Wojewodschaft Posen.

*** Bromberg, 13. September.** Am Donnerstag hat Bromberg etwas erlebt, das bisher in den Annalen der Stadt noch nicht verglichen war: die triumphierende Heimkehr der Sieger von der Ruderregatta in Luzern. Was Stuttgart der Gertrud Eberle und Köln seinem Vierländer bereitet, das kann Bromberg doch schließlich schon lange seinen fünf Rudern bieten. Abweilen etwa vierstündig Sportbegeisterte auf den Bahnhof zu ihrem Empfang. Vertreter der Behörden, Kriegerevereine, Solos, Pfadfinder, Ruderer und viel Schaulustige. Die Militärkapelle fehlte nicht. Sie spielte einen Marsch, als der Zug aus Posen einlief. Vor der Front der B. L. W.-Beute hielt der Vorsteher eine Ansprache an die „Luzerner“. Dann gab's Kränze und regnete es Blumensträuße. Vor dem Bahnhof wartete ein mit Blumen geschmücktes Auto, in dem die Sieger Platz nahmen. Mit Musik bewegte sich dann ein Zug zum Bootshaus an der Bräse, wo eine erhebende Feier stattfand. Wieder wurden Reden gehalten, und der Stadtvorstandsvorsteher gab zu, daß ihm Tränen in die Augen traten, als er dem Steuermann die Hand auf dem Bahnhof gedrückt hatte. — Gertrud Eberle aber mußte erlassen, wenn sie von diesem Empfang hielt; denn schließlich hat die Bromberger Mannschaft doch nur einen dritten Platz eingenommen. Gewiß ein recht hübscher Erfolg, aber doch kein Sieg. Was wird man erst tun, wenn man wirklich einen solchen erringen würde? Was wird dann die „Gazeta“ machen, die in diesen Tagen dem Bericht über die „Heimkehr der Sieger“ die ganze erste Seite ihrer Ausgabe opfert?

*** Krotoschin, 14. September.** Bei den Abendgottesdiensten in der hiesigen Synagoge am 8. und 9. September aus Anlaß des israel. Neujahrsfestes wurden, wie die „Krot.“ berichtet, an beiden Abenden von rühmlichen Händen Steinwürfe in die festbare Kunstverglasung des I. Stockwerkes gerichtet. Es sind auf diese Weise schon weit über 100 bunte Bleiberglasungen in dem Gotteshause zerstört. Wahrscheinlich und eindringlich sprechendes Dokument für den Tiefstand unserer Kultur. Selbst wilde Völker und Heiden pflegen heilige Stätten der Gottheit zu schonen! — Dem Lehrer am hiesigen Gymnasium Jan Duczmal ist vom Unterrichtsministerium der Charakter „Professor“ mit der Unterrichtsbezugnis für Chemie und Soziologie verliehen worden. — Der 17-jährige Wirtshaus Anton Wojcicki aus Hellefeld, der am 30. August mittags das tief verabscheuungswürdige Mordverbrechen an einem 12-jährigen Kinde in Hellefeld verübte, wurde nach Wronke in Wangerschiebung übergeführt.

*** Strelno, 12. September.** Neben einen Zusammenstoß mit der Polizei berichtet der „Kuj. Kote“: Als am Donnerstag dieser Woche, nachmittags, die Polizei auf dem Ringe die Verhaftung eines gewissen Wojciech Patulski, der sich seit längerer Zeit der Abkühlung der Strafe entzog, vornehmen wollte, leistete er den Polizisten aufrichtigen Widerstand und begann sie schließlich auch zu schlagen. Inzwischen aber hatten sich auf dem Ringe gegen 200 Leute, darunter auch der Vater des P., angesammelt, die einen formellen Kampf mit der Polizei begannen, so daß diese schließlich gezwungen sah, von der blanten Waffe Gebrauch zu machen, wobei der Vater des P. verletzt wurde. Infolge des immer mehr anwachsenden herausfordernden Benehmens der Volksmenge wurde aus Inowroclaw Hilfe erbeten. Den auf diese Weise verstärkten Polizisten gelang es denn auch, die Ruhe wiederherzustellen und den Ringe zu säubern. Verhaftet wurden bisher 7 Personen, und zwar Wojciech und Jan Patulski, Wladyslaw Kiler, Pawel Przybylski, Tomasz Bakiewicz, Jozef Koczynski und Piotr Madaj, doch sind noch weitere Verhaftungen zu erwarten.

Sport und Spiel.

Ringkampf-Turnier. Am 13. d. Mts. kämpften Kalan und Stekler unentschieden, während Kornaß seinen Gegner Betig durch Untergriff schon nach 6 Minuten legte. Bryla brauchte 22 Minuten, um Debie zu legen; Kuntz besiegte Rainen in technisch schöner Weise nach 12 Minuten.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Anstalts werden unseren Lesern gegen Einreichung der Bezugsgeldung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Belegbogen zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr. Ch. P. S. 83. 1. Ihr Wykaz osobisty allein genügt für Sie als polnischer Staatsbürger zur Ausreise nach Danzig, doch müssen Sie sich Ihre polnische Staatsangehörigkeit ausdrücklich auf dem Ausweis bescheinigen lassen. 2. 250 Goldzloty oder deren Wert. 3. Sie können mit jedem Danziger Zuge ohne Umkleen fahren. 4. Das erfahren Sie auf jeder Bahnstation. 5. Die Waren sind zu versenden. Ueber die Höhe des Zolls können wir Ihnen keine Angaben machen.

2. 87. 1. 1000 Goldzloty oder deren Wert in anderer Währung. 2. Wenden Sie sich an Ihren zuständigen Urzab Starobomby unter Vorlegung des Passes und genauer Angabe der Gründe für die beantragte Mitnahme der größeren Summe.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Dienstag, d. 14. 9.: „Die Kuppel“ von Andran.
Mittwoch, d. 15. 9.: „Strażny Dwór“ von Moniuszko.
Donnerstag, d. 16. 9.: „Die Jüdin“ von Halévy.
Freitag, d. 17. 9.: „Geisha“ von Jones. (Erniedrigte Preise.)
Sonnabend, d. 18. 9.: „Der Liebestrank“ von Donizetti. (Premiere.)
Sonntag, d. 19. 9.: „Teresa“ von Strauß.
Montag, d. 20. 9.: „Der Liebestrank“ von Donizetti.
Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonntag und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 15. September.

Berlin (504 und 571 Meter). 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. 8 Uhr: „Die Kuppel“, Operette in drei Teilen und einem Vorspiel von Maurice Ordomeau. 10.30 bis 12 Uhr: Tanzmusik.
Breslau (418 Meter). 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.25 Uhr: Wiener Abend. 10.30—11.30 Uhr: Tanzmusik.
Königsberg (463 Meter). 11.30—12.30 Uhr: Vormittagskonzert. 4—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.05 Uhr: „Die Kuppel“, Operette in drei Teilen und einem Vorspiel von Maurice Ordomeau.
Königsbühnenhausen (1800 Meter). 8 Uhr: Uebertragung aus Berlin.
Münster (410 Meter). 4—5 Uhr: Kinder- und Wiegenlieder. 9—10 Uhr: Alte Kammermusik auf Rante, Violine und Violoncello. Prag (368 Meter). 4.30—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 5.30 Uhr: Kindermärchen. 7 Uhr: Deutsche Sendung. 8.02 Uhr: Lustiger Abend.
Rom (425 Meter). 9.25 Uhr: Ausgewählte Stücke aus: „Die Tochter von Madame Angot“, Operette von C. Lecocq.
Warschau (480 Meter). 5.30—6.30 Uhr: Populäres Konzert. 6.30—6.55 Uhr: Kinderstunde. 7—7.25 Uhr: L. Nowinski: Der Sport in England. 7.25—7.40 Uhr: Landwirtschaftliche Berichte. 7.40—7.55 Uhr: Dunter Abend. 8.30—10 Uhr: Auszug aus „Marie“ von Stachowicz.
Zürich (518 Meter). 8 Uhr: Orchester Gilbert. 8 Uhr: Negationsabend.

Wien (581 und 582,5 Meter). 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Ludwig van Beethoven. Kammermusik.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 16. September

Berlin (504 und 571 Meter). 12 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 5—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. 8.30 Uhr: 200 Jahre Orchestermusik. Ludwig van Beethoven-Jahrhundert-Gedenkfest. 10.30—12.30 Uhr: Tanzmusik.
Breslau (418 Meter). 4.30—6.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Szenen aus Goethes „Faust“ für Solostimmen, Chor und Orchester.
Königsberg (463 Meter). 11.30—12.30 Uhr: Vormittagskonzert. 4—5.30 Uhr: Feiere Kinderstunde. 8.05 Uhr: Die Entwicklung der Kammermusik.
Königsbühnenhausen (1800 Meter). 8.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.
Münster (410 Meter). 4—5 Uhr: Lustiges Alter. 8.30 Uhr: Haydn — Mozart — Beethoven.
Prag (368 Meter). 4.30—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Deutsche Sendung. 8.02 Uhr: Deffentliches Konzert.
Rom (425 Meter). 9.25 Uhr: Konzert.
Warschau (480 Meter). 5.30—6.30 Uhr: Jazzband. 6.30 bis 6.55 Uhr: L. Nowinski: Ist das Singefest für oder gegen den Krieg? 7—7.25 Uhr: Jules Esqui: Die Statistik in Polen. 7.40 bis 7.55 Uhr: Dunter Abend. 8.30—10 Uhr: Kirchenkonzert.
Zürich (500 Meter). 8 Uhr: Kapelle Gilbert. 8 Uhr: Wunschabend.
Wien (581 und 582,5 Meter). 11 Uhr: Vormittagskonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Orchesterkonzert des Wiener Sinfonieorchesters.

Wir nehmen Neubestellungen für IV. Vierteljahr 1926 auf alle

Familien- u. Fachzeitschriften,

Unterhaltungs- u. Modejournale entgegen.

Empfehlen: Die Woche — Daheim — Gartenlaube — Scherl-Magazin — Uhu — Deutscher Hauschat — Die Koralle — Neclams Universum — Velhagen u. Asafings Monatshefte — Westermann's Monatshefte — Fliegende Blätter — Lustige Blätter — Die Bergstadt — Bazar — Eleg. Mode. Bobach's Frauen-Modenzeltung — Prall. Damen- u. Kindermode — Prall. Berlinerinnen — Frauenfleiß — Beyer's Modenblatt — Für's Haus — Die Modenwelt — Wähe- u. Handarbeitszeitung — Der Hausfreund — Alte und neue Welt usw.

Neubestellungen für IV. Vierteljahr erbitten rechtzeitig.

Versendung nach auswärts unter Streifband. — Etwaige Abbestellungen sind stets 14 Tage vor Ablauf eines Vierteljahres an uns zu richten, sonst geht das Abonnement weiter.

Buchhandlung der Drukarnia Concordia

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Ueber die Erhebung von Steuern in natura in Polen

wird durch eine soeben im „Dziennik Ustaw“ Nr. 89 veröffentlichte Verordnung des Finanzministers über die Ausführung des Gesetzes vom 25. März 1926 betr. Zahlung der direkten Steuern und gewisser Finanzgebühren (Nachlasssteuern) folgendes bestimmt:

Die Steuern in natura, d. h. in Getreide und Kohle, werden zwangsweise für rückständige Steuern erhoben, können aber auch freiwillig geleistet werden. Vor der zwangsweisen Einziehung der Steuer in natura benachrichtigt die Finanzbehörde I. Instanz den Steuerpflichtigen, daß die Steuerbeträge in Form von Getreide bzw. Kohle erhoben werden, sofern die Steuer nicht im Laufe von 14 Tagen in bar bezahlt wird. Nach 14 Tagen führt die zuständige Finanzbehörde die Erfassung des Getreides aus und hinterläßt nach Feststellung des Vorhandenseins des Getreides bzw. der Kohle einen Lieferungsbefehl mit Angabe der zum Empfang berechtigten Organe. Das Getreide wird durch die Militärinspektoren des Steuerbezirks entgegengenommen. Bei der zwangsweisen Erhebung rückständiger Steuern in Kohle wird das zum Empfang berechnete Amt bzw. die Institution jeweils durch das Finanzministerium angegeben. Für die Fälle freiwilliger Entrichtung der Steuern in natura sollen die zum Empfang berechtigten Organe noch im „Monitor Polski“ bekanntgegeben werden. Für das gelieferte Getreide oder die Kohle erhalten die Steuerpflichtigen einen Lieferungsschein unter Angabe des Gegenwertes der gelieferten Kohle bzw. des Getreides. Ein zweites Exemplar der Bescheinigung wird an das zuständige Finanzamt, ein drittes an die zuständige Finanzkasse geschickt. Die Lieferungsscheinigung muß der Steuerpflichtige mit einer entsprechenden Erklärung bei der zuständigen Finanzkasse einreichen. Diese nimmt die Quittung als Einzahlung auf Rechnung der Steuerschuld an und stellt eine Kassenquittung in entsprechender Höhe aus. Die Getreidepreise, die für die Steuer in Anrechnung gebracht werden, wird der Finanzminister für Handel und Industrie jedesmal für die Dauer von 15 Tagen festsetzen und jeweilig im „Monitor Polski“ bekanntgeben. Die Preise werden für alle Wojewodschaften, mit Ausnahme der besonders erwähnten, für folgende Qualitätstypen festgesetzt:

a) für Roggen mit einem Gewicht von 693 g je Liter (118 f. h.), einer Fremdkörperbeimischung bis zu 2,5 % und einem Feuchtigkeitsgehalt bis zu 15 %,
b) für Weizen mit einem Gewicht von 742 g je Liter (126 f. h.), einer Fremdkörperbeimischung von 2,5 % und einem Feuchtigkeitsgehalt von 15 %.

Für die Wojewodschaften Wilna, Nowogrodek und Polesien werden folgende Typen festgesetzt:

a) für Roggen mit einem Gewicht von 681 g je Liter (116 f. h.), einer Fremdkörperbeimischung von 2,5 % und einem Feuchtigkeitsgehalt von 15 %,
b) für Weizen mit einem Gewicht von 731 g je Liter (124 f. h.), einer Fremdkörperbeimischung von 2,5 % und einem Feuchtigkeitsgehalt von 15 %.

Die Preise für Hafer werden einheitlich für das gesamte Gebiet der Republik für folgenden Typ festgesetzt: Gewicht 455 g je Liter (75,8 f. h.), Fremdkörperbeimischung bis zu 3,5 %, Feuchtigkeitsgehalt 15 %.

Die Schätzung des Getreides durch die empfangsberechtigten Organe erfolgt auf Grund obiger Typen unter Berücksichtigung etwaiger Abweichungen. Die Festsetzung der Getreidepreise geschieht auf Grund von Angaben, die von einer besonders zu diesem Zweck berufenen Wojewodschaftskommission geliefert werden. Der Kommission gehören an: Der Wojewode bzw. sein Vertreter als Vorsitzender, 2 Vertreter landwirtschaftlicher Organisationen, 1 Vertreter des Finanzamtes und 1 Vertreter der Militärinspektion. Die Preise für Kohle, die für die Steuer in Anrechnung gebracht werden, wird der Finanzminister im Einverständnis mit dem Handelsminister für jeweils 30 Tage festsetzen und im „Monitor Polski“ bekannt machen. Die Verordnung ist am 30. August d. Js. in Kraft getreten.

Markte.

Getreide. Warschau, 13. September. Für 100 kg franko Verladestation: Kongreß-Roggen 681 g je Liter 32, franko Warschau 33, Pommereller Hafer 28½. Tendenz ruhig. Der Umsatz mittelmäßig.

Danzig, 13. September. Weizen 128 f. 13,25, 124 f. 13, Roggen 118 f. 10, Futtergerste 8,75—9, Braugerste 9,25—10, Hafer 8—8½, kleine Speiserbsen 12—15, Viktoriaerbsen 18 bis 22, grüne Erbsen 16—18, blauer Mohr 40—43, 60% Roggenmehl 30,75, 000 altes Weizenmehl 42, mit einer Beimischung von 25% Auslandsmehl 44.

Hamburg, 13. September. Notierungen ausländischer Getreidearten für 100 kg cif. in hfl. für September: Weizen Manitoba I 16,25, II 15,40, III 14, 77½, Rosa Fe 78 kg für Januar 14,80, Barusso 79 kg 14,35, Hardwinter II 14,80, donau-russischer 9,75, La Plata 9,60, indischer für September-Dezember, Malting Barley 9,45, Western Rey II 11,75, Mais La Plata loco 8,22½, donau-bebarabischer 8,60, Hafer Kanada Fec I 9,60.

Berlin, 14. September. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg: Weizen für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 264—268, Sep. 269—271,25, Oktober 282—284,50, Dez. 281,5—282, Roggen: märk. 211,00—217,00, Sept. 232—232,50, Oktober 232,00—233,00, Dezember 230,00—231,00, Gerste: Sommergerste 205—248, Wintergerste 170—175. Hafer: märk. 172—185, September 188: Oktober —, Dezember —. Mais: loco Berlin: 180—183, Weizenmehl: franko Berlin: 36,25—39,00. Roggenmehl: franko Berlin: 30,75—32,5. Weizenkleie: franko Berlin: 10,00. Roggenkleie: franko Berlin: 11,00. Raps: 310. Leinsaat —. Viktoriaerbsen: 43,00—50,00, kleine Speiserbsen 34,00—38,00. Futtererbsen 24—31. Serradella, neue 20—21, Rapskuchen 14,40—14,60. Leinkuchen 19,20—19,40, Trockenschrot 10,00—10,30. Sojaschrot 19,70—20,00. Kartoffelflocken 18,00—18,50. — Tendenz: für Weizen ruhig, Roggen schwächer, Gerste ruhig, Hafer behauptet, Mais still.

Produktenbericht. Berlin, 14. September. (R.) Die immer noch währende Erntearbeit, der Beginn der Kartoffelernte und die zum Teil geroiffene angefangene Aussaat verhindern immer noch das Herauskommen größeren Inlandsangebotes. Infolgedessen konnte sich das Preisniveau viel besser halten als man erwartet hatte. Der Mühlenarbeiterstreik hält noch an, und deshalb zeigen die Mühlen nur wenig Kauflust, dagegen nehmen die Provinzmühlen das herauskommende Material zu etwa 2 Mark höheren Preisen willig auf. Im Lieferungsmarkte waren Abgeber wie Käufer für Roggen und Weizen recht zurückhaltend. Weizenmehl ist seit gestern nachmittags etwas reger befragt. Das Preisniveau ist unverändert. Roggenmehl bleibt spärlich angeboten, bei ziemlich großer Nachfrage. Die Preise hielten sich in unveränderter Lage. Für Gerste und Hafer liegt die Marktlage bei ziemlich ruhigem Geschäft unverändert.

Chicago, 11. September. Weizen Redwinter II loco 135, September 133½—133¾, Dezember 136¾—136¾, Mai 141¼—141¾, Roggen September 94¾, Dezember 99½—99¾, Mai 105¾, Mais gelber II loco 83, weißer II loco 82½, gemischter II loco 82, für September 79½, Dezember 85½—85¾, Mai 91½ bis 91¾, Hafer weißer III loco 42, September 37¾, Dezember 42¾—42¾, Mai 47—47½, Gerste Malting loco 54—70. Frachten nach England in sh für 8 bushel: Für Weizen und Roggen 2,9, für Hafer 2,6. Frachten nach dem Kontinent in Dollarkont für 100 engl. Pfund für Weizen und Roggen 17, für Hafer 21.

Vieh und Fleisch. Graudenz, 13. September. Für 100 kg Lebendgewicht wurde gezahlt: Für Rinder: Ochsen I. Gattung 180, II. 160, III. 150, für Schweine I. Gattung 260, II. 250, Schafe I. Gattung 140, II. 130, III. 125—130, für Kälber I. Gattung 220—230, II. 220, III. 200. Für 1 kg wurde gezahlt: Schweinefleisch I. Gattung 3,40, II. 3,30, Rindfleisch I. Gattung 2,20, II. 2,11, 1,80, Kalbfleisch I. 2,20, II. 2,11, 1,80, Hammelfleisch I. Gattung 2,20, II. 2,11, 1,80. Tendenz fest.

Krakau, 13. September. Für 1 kg Lebendgewicht. Für Rinder: Bullen 1,40, Ochsen 1,02—1,36, Kühe 0,87—1,32, Färsen 0,94—1,32, Kälber 1,35—2,16, Schweine 2,35—2,90, totes Gewicht 3,15—3,40. Die Tendenz ist anhaltend. Aufgetrieben wurden 162 Bullen, 128 Ochsen, 142 Kühe, 97 Färsen, 252 Kälber, 22 Schafe und 759 Schweine.

Myslowitz, 13. September. Aufgetrieben wurden: 2000 Rinder und 1300 Schweine. Für 1 kg Lebendgewicht wurde gezahlt: Für Rindfleisch 1—1,50, Schweinefleisch 2,20—2,50 bis 2,70 zł.

Wilna, 13. September. Für 1 kg totes Gewicht im Großhandel wurde am 8. d. Mts. gezahlt: Rindfleisch I. Gattung 1,33—1,43, II. 1,25, III. 1,10, Hammelfleisch II. 1,10, Notierungen vom 9. d. Mts.: Rindfleisch II. Gattung 1,10, Hammelfleisch II. 1,10, Kleinverkaufspreise: Rindfleisch 1,60—2,00, Schweinefleisch 2,80—3, frischer Speck 3,40—4, gesalzener 4 bis 4,50, Schweineschmalz 4,20—4,60.

Holz. Bromberg, 13. September. Die amtliche Holzboerse in Bromberg notierte am 9. September 1926 pro cbm in Zloty: Tannen 3,30 Dollar oder 29,70 zł, pro Meter franko Wagg. Bentschen, kieferne Telegraphenstangen 14—20 m lang 50 zł franko Wagg. Kiele. Englische Balken 9 Pfund oder 394,20 zł, Kiefern Bretter IV. Kl. 7 Pfund oder 306,60 zł, Kiefern Bretter ohne Knorren IV. Kl. 8 Pfund oder 350,40 zł, Tannenbalken 9, 7,2 Pfund oder 409,36 zł, Tannenbalken 7,5 Pfund oder 317,55 zł pro Stange franko Wagg. Danzig Holm, Kieferngrubenholz 3,13 Pfund oder 159,87 zł pro 10 Meter franko Wagg. Danzig Holm, unbearbeitete Eichenfriesen I. Kl. 1×3 (3¼)×18 (18½) 1×3,5×27, 1×4×36, 1×4,5×45 usw. bis 9 von 4 Pfund bis 4,10 Pfund oder 175,20—197,10 zł, je nach Güte franko Wagg. Verladestation; dieselben 1×3, 4, 4½, 5×6, (7, 8, 9, 10 usw.) in einer durchschnittlichen Länge von 9—7 Pfund oder 306,60 zł. Nachfrage besteht nach Kiefern und Tannenbrettern, Kiefernseitenbrettern, knorrfrei in einer Länge von 3½ Meter.

Metalle. Warschau, 13. September. Die vergangene Woche hat am internationalen Metallwarenmarkt geringe Umsätze und eine stille Tendenz gezeigt, mit Ausnahme für Zinn, das in den letzten Tagen zum ersten Mal seit dem Jahre 1925 den Preis von 300 Pfund überstiegen hat. Der Bedarf in Amerika ist bedeutend, in Europa dagegen gering. Die Tatsache macht sich bemerkbar, daß die schwache Tendenz die Industrie von Einkäufen zurückhält. Zinn hat in London den Kurs von 300 Pfund überschritten und notierte am Freitag mit 305 Pfund. Der Grund dieser Preissteigerung ist in der wachsenden Konsumtion zu suchen, die von 82 000 t im Jahre 1921 sich auf 137 000 t in den letzten Jahren vergrößerte. Amerika allein verbraucht 60 % davon, da die Weißblechindustrie in Amerika ständig erweitert wird. Die Vorräte an Zinn gehen wahrscheinlich weiter zurück und betragen gegenwärtig 13 000 t gegen 17 000 t im Mai. Das Disago zwischen per Cassaware und dreimonatigen Termin hat sich auf 8 Pfund erhöht. Kupfer hatte schwache Tendenz. Der New Yorker Preis ging auf 14,30 Cents herunter. Die Gründung des internationalen Syndikats stößt weiterhin auf Schwierigkeiten in Amerika. Die Statistik weist jedoch zum Monatsende eine Verringerung der Vorräte auf. Zink hatte gleichfalls schwächere Tendenz und schloß die Notierungen mit 34 3/16 Pfund. Auch seine Tendenz in Amerika ist schwach und trotzdem der Bedarf groß. Deutschland liefert größere Bestände nach London. Blei hatte gleichfalls schwächere Tendenz und notierte zum Schluß mit 31 15/16 Pfund. Von seiten europäischer Produzenten herrscht größeres Angebot.

Warschau, 13. September. Für 1 kg loco in Goldzloty: Kupferdraht (die Zahl in Klammern bedeutet den Preis für Messing) Durchmesser 10—6 mm 2,54 (2,16), 6—5 mm 2,57 (2,19), 5 bis 3,5 mm 2,59 (2,27), 3,5—2 mm 2,62 (2,30), 2—1 mm 2,81 (2,43), 1—0,5 mm 2,92 (2,57), 0,5—0,25 mm 3 (2,70), 0,25—0,15 mm 3,57 (3,03), 0,15—0,10 mm 4,05 (3,38), Bronzedraht 5—3,5 mm 3,03, 3,5—1 mm 3,22, Leitungsdraht für Elektrische Straßenbahn Trolley um 5 % teurer als gewöhnlicher Kupferdraht, Kupferstangen 10 mm stark 2,54 (1,95), bis 20 mm 2,46 (1,89), bis 30 mm 2,41 (1,81), bis 50 mm 2,32 (1,76), Fassonstangen um 10 % teurer. Bei Bestellungen unter 25 kg wird ein 10% Zuschlag berechnet. Das Handelshaus A. Gepner gibt folgende Richtpreise für Halbfabrikate am Warschauer Metallwarenmarkt für 1 kg in Zloty an: Kupferblech Grundpreis 4,50, Draht und Stangen 5, Messingblech 3,75, Draht 4,20, Stangen 4 zł Rohguß Friedenshütte Nr. 1 wird von der Vertretung Wdowski in Warschau mit 200 zł loco Station Neu-Beuthen notiert.

Berlin, 13. September. Elektrolytkupfer sofortige Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 135½, Raffinadkupfer 99—99,3%, 1,24—1,25, Standard 1,19¼ bis 1,20¼, Orig. Hüttenweichblei 0,63¼—0,64¼, Orig. Hüttenroh-zink im freien Verkehr 0,68¼—0,69¼, Remelted-Plattenzink geu. Handelsgüte 0,60—0,61, Orig. Hüttenaluminium 98—99%, 2,35—2,40, dasselbe in Blocks, Walz- und Drahtbarren 2,40 bis 2,50, Reinnickel 98—99%, 3,40—3,50, Antimon Regulus 1,20 bis 1,25, Silber mind. 0,900 fein in Barren 84½—85½ Mark für 1 kg, Gold im freien Verkehr 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr 14—14½ Mark für 1 Gramm.

Börsen.
1 Gramm Feingold wurde für den 14. September 1926 auf 5,9816 zł festgesetzt. (M. P. Nr. 209 vom 13. September 1926).
1 Goldzloty = 1,7366 zł.

Der Zloty am 13. September 1926. (Überweisung Warschau): London 44, New York 10,97, Riga 65, Bukarest 22,75, Czernowitz 22,50, Budapest Noten 7800—8100, Wien 78,25—78,75, Noten 78,25—79,25, Prag 374—380, Noten 373½—376½, Amsterdam 25,00.

Posener Viehmarkt vom 14. September 1926.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.
Es wurden aufgetrieben: 278 Rinder, 1309 Schweine, 330 Kälber, 778 Schafe, zusammen 2695 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loco Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 146, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —, mässig genährte junge, gut genährte ältere —, — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —, vollfleischige jüngere 126, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 106—108. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgew. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfleischige, ausgewästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 140, ältere, ausgewästete Kühe und weniger gute jung. Kühe und Färsen 120, mässig genährte Kühe und Färsen 100, schlecht genährte Kühe und Färsen 80.

Kälber: beste, gemästete Kälber 196—200, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 186—190, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 174—178, minderwertige Säuger 148—158.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 116, mässig genährte Hammel und Schafe 100.

Weideschafe: Mastlämmer —, minderwertige Lämmer und Schafe 94.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 252, vollf. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 244, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 232, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 216—220. Sauen und späte Kastrate 180—230.

Markterlauf: belebt; für Schweine ruhig.

Posener Börse.

	14. 9.	13. 9.		14. 9.	13. 9.
3½% u. 4% Kriess-			Hartw. Kant. I-II...	—	4,50
pandbriefe...	17,00	—	Hurtown. Skór I-IV...	—	1,60
6 list. zboz. Poz. Ziem.			Herzt-Vikt. I-III...	—	22,00
Kredyt...	13,40	13,30	Lubań I-IV...	—	110,00
8 dol. listy Poz. Ziem.			Dr. R. May I-V...	39,0	39,00
Kredyt...	—	6,25		38,50	39,50
5 Poz. konwers.	0,52	0,52½	Plótno I-III...	—	0,17
	—	0,53	Pneumatyk I-IV...	—	0,16
Bk. Kw. Pot. I-VIII...	—	4,90	Sp. Drzewna I-VII...	—	0,60
Bk. Sp. Zar. I-XI...	7,50	—	Wag. Ostrowo I-IV...	2,40	—
Bk. Ziemian I-V...	2,15	2,15	Wista, Bydg. I-III...	—	6,60
Arkona I-V...	1,30	1,30	Wytw. Chem. I-VI...	0,55	0,65
Barcikowski I-VII...	2,00	—			
Debienko I-V...	1,50	—			

Warschauer Börse.

	14. 9.	13. 9.		14. 9.	13. 9.
Devisen (Mittelk.)			Paris...	25,70	26,00
Amsterdam...	361,95	361,75	Prag...	76,72	76,72
Berlin*)...	214,85	214,91	Wien...	127,30	—
London...	43,80	43,80	Zürich...	174,35	174,30
Newyork...	9,00	9,00			

*) über London errechnet.

Tendenz: Anhaltend. Francs schwächer.

	14. 9.	13. 9.		14. 9.	13. 9.
Effekten:			Ostrowite...	—	—
8% P.P. Konwers.	157,00	156,00	W. T. F. Cukru...	3,30	3,30
5%	49,50	50,00	Firley...	0,67	0,72
6% Poz. Dolar...	72,00	72,75	Lazy...	0,17	0,17
	652,50	654,75	Wysoka...	2,65	2,75
10% Poz. Kolej. S.I.	—	155,00	W. T. K. Wegiel...	75,00	76,00
Bank Polski (o. Kup.)	88,75	89,50	Pol. Nafta...	—	0,58
Bank Dysk...	8,60	9,25	Pol. Przem. Naft...	—	—
B. Hand. W...	3,90	3,90	Nobel...	3,10	3,50
Bank Kredytowy...	—	—	Cegielski...	20,00	21,00
Bank Małopolski...	—	—	Fitzner...	2,50	3,00
Bank Przem. Polski...	—	—	Lilpop...	1,00	1,01
Bank Przem. Warsz.	—	—	Modrzejów...	4,35	4,40
Polski Bk. Hd. Poz.	—	—	Norblin...	1,28	1,35
Bank Przem. Lwów	—	—	Ostrowieckie...	7,45	7,50
Bank Powsz. Kred.	—	—	Parowozy...	0,44	0,47
Bank Tow. Spółdz.	—	—	Pocisk...	—	1,80
Bank Wileński...	—	—	Rohn...	0,55	0,65
Bk. Zachodni...	2,00	2,10	Rudzi...	1,37	1,35
Bank Z. Kred.	—	—	Unja...	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk.	—	—	Ursus...	1,70	—
Bank Zw. Sp. Zar.	7,00	7,30	Wulkan...	—	—
Bank Zw. Ziemian	—	—	Zieleniewski...	—	—
Cerata...	—	—	Konopie...	—	—
Sole Potas...	—	—	Plótno...	—	—
Kijewski...	0,21	0,22	Zawiercie...	22,50	22,75
Puls...	5,25	5,25	Zyrardów...	14,00	14,56
Spies...	—	2,65	Borkowski...	1,60	1,80
Strem...	—	—	Jablkowscy...	0,16	—
Elekt. w Dąbr...	—	—	Syndyk...	—	—
Elektryczność...	49,00	43,50	Tkanina...	—	—
Pol. Tow. Elektr.	0,10	—	Haberbusz...	—	86,00
Starachowice...	2,29	2,33	Spirytus...	—	—
Brown Boveri...	—	1,50	Pol. Lloyd...	—	—
Kabel...	—	—	Zegluga...	—	0,26
Sila i Światło...	25,00	27,00	Chmielów...	—	—
Chodorów...	101,01	101,00	Majewski...	—	15,00
Czersk...	—	0,48	Młynotwórnia...	—	—
Częstocice...	1,50	1,40	Lombard...	—	—
Gosławice...	—	—	Pustelnik...	—	—
Michałów...	—	0,40			

Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Börse.

	14. 9.	13. 9.		14. 9.	13. 9.
Devisen:			Geld	Brief	Brief
London...	—	25,00	Berlin...	—	122,497
Newyork...	5,152	—	Warschau...	57,18	57,32
				57,08	57,22
Noten:					
London...	25,5	—	Berlin...	—	122,696
Newyork...	—	—	Polen...	57,33	57,47
				57,13	57,27

Berliner Börse.

	14. 9.	13. 9.		14. 9.	13. 9.
Devisen (Geldk.)			Devisen (Geldk.)		
London...	20,361	20,366	Kopenhagen...	111,43	111,47
Newyork...	4,193	4,193	Oslo...	91,91	91,92
Rio de Janeiro...	0,636	0,633	Paris...	12,89	12,10
Amsterdam...	168,15	168,18	Prag...	12,418	12,419
Brüssel...	11,47	11,465	Schweiz...	81,02	81,05
Danzig...	81,36	81,36	Bulgarien...	3,043	3,043
Helsingfors...	10,553	10,555	Stockholm...	112,15	112,18
Italien...	15,025	15,13	Budapest...	5,87	5,872
Jugoslawien...	7,422	7,422	Wien...	20,889	59,20

(Anfangskurse).

Effekten:	14. 9.	13. 9.		14. 9.	13. 9.
5% Deutsche Anl.	0.5	0.50	Farbenindustrie	279½	272
Allg. Dsch.Eisenb.	74¾	75	Oberschl. Koks	112¼	112½
Elektr. Hochbahn	107½	107¼	Riedel	89¼	—
Schantung-Bahn	4.6	—	A. E. G.	161½	158
Hapag	162	1607/8	Bergmann	1607/8	157½
Nordd. Lloyd	155	153½	Siemens Halske	202¾	195
Berl. Handelsges.	211¼	207¼	Görl. Wagg.	25¼	27¼
Comm. u. Privath.	137¾	136¾	Linke Hoffmann	83½	—
Darmst. u. Nat.Bk.	218.5	213½	Daimler	83	82½
Dtsch. Bk.	167½	166¾	Gebr. Körting	925/8	—
Disc. Com.	162	161¼	Motoren Deutz	697/8	—
Dresdener Bank	139¾	139	Orenstein&Koppel	1041¼	101¼
Leichsbank	156½	155	Bing-Werke	—	—
Gelsenkirchener	163	162	Deutsche Kabelw.	103¾	102
Harp. Bgb.	159¾	157¼	Deutsch. Eisenh.	74¾	737/8
Hohenlohe	20¾	20.20	Hirsch-Kupfer	—	—
Ilse Bgl.	163	1637/8	Stettiner Vulkan	67	—
Laurahütte	55	53	Deutsche Wolle	67	66¾
Obshl. Eisenb.	70¼	69	Schles. Textil	55	54
Obshl. Eis.-Ind.	80½	79¼	Feldmühle Pap.	133	129¾
Phönix	120¾	118	Kahlbaum	—	—
Rombacher	15¾	147/8	Ostwerke	248½	241
Schles. Zink	127	126	Conti Kautschuk	116¾	106¼
Dtsch. Kali	119	119	Sculth. Dt.	277	271
Dynamit Nobel	134¼	—	Deutsch. Erdöl	145¾	140¼